Freitag, 11. März 1910.
Erste Ausgabe.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung.

Zwei Ausgaben täglich. 32168 Abonnenten.

59. Jahrgang. — Nr. 175.

Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 25 Pfg. — Auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht 42 Pfg. mehr überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 72 Pfg. mehr in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 284 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 41 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; im Ortsgeschäfts-Verkehr 15 Pfg.;
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 85 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.
Für die Aufnahme von Anzeigen 2c. an bestimmt vorgeschriebenen Tagen (bzw. Ausgaben) wird keine Verantwortlichkeit übernommen.

Die Gebühr für Beilagen wird je nach deren Größe und Gewicht der Vereinbarung vorbehalten.

Dr. Karl Lueger †.

Karl Lueger war am 24. Oktober 1844 geboren, hat also ein Alter von etwas über 65 Jahren erreicht. Er stammte aus kleinbürgerlichen Verhältnissen, studierte die Rechte, wurde 1874 Advokat und kam im Jahre darauf in den Wiener Gemeinderat. Dort war er noch im Jahre 1883 ein einsamer Mann. Im Gemeinderat bestand seine ganze Gefolgschaft aus einem Getreuen, dem Dr. Geßmann, mit dem zusammen er die vielverlästerte Zweimännerpartei bildete. Auf seinem Sterbebette war er das vergötterte Oberhaupt der Stadt Wien, der im Gemeinderat mit den schwachen Resten seiner ehemaligen liberalen Gegnerschaft und mit den paar sozialdemokratischen Eindringlingen umsprang wie ein allmächtiger Diktator, war durch eine mächtige Anhängerschar der Beherrscher des niederösterreichischen Landtags und damit der autonomen Verwaltung des Kronlandes Niederösterreich, war der Führer der stärksten Partei des Abgeordnetenhauses, die mit ihren 96 Mann einen maßgebenden Einfluß ausübt und alles daran setzt, eine Reichspartei zu werden. Eine glänzendere Siegesbahn hat wohl selten ein Politiker durchmessen.

Seine Erfolge verdankte Lueger seinem demagogischen Talent und seiner Tatkraft. Es wäre verfehlt, das treibende Element seines Wesens in einem bloßen streberischen Ehrgeiz zu suchen. Freilich war er nicht ohne Ehrgeiz. Aber sein Ehrgeiz ging, so sagt mit Recht von ihm die Köln. Ztg., über seine Person hinaus. Er fühlte sich nie als Einzelwesen, sondern als Vertreter einer ganzen Gesellschaftsschicht, aus der ihn auch nicht die glänzendsten persönlichen Erfolge herausgehoben. Materielle Vorteile hat er nie angestrebt und trotz des Exzellenztitels seine einfache Lebensführung und seine kleinbürgerlichen Sitten nicht aufgegeben; ja, er hat sogar auf die Hälfte seines Bürgermeistergehalts zum Besten des Gemeindesäckels verzichtet. Dieser persönlichunpersönliche Ehrgeiz mußte zum Erfolg führen, wenn er mit einem Talent der Demagogie und einer Tatkraft gepaart war, wie Lueger sie besaß. Das eigenartige der Luegerschen Demagogie war ihr feiner Instinkt für das Empfinden der Masse. Lueger begann seine politische Laufbahn als liberaler Demokrat. Er wollte das herrschende liberale Regime nicht als solches stürzen, sondern nur durch eine demagogische Betonung des Volkstümlichen überbieten, um dadurch selbst emporzukommen. Aber bald erfolgte ein Umschwung bei ihm.

Lueger schloß sich Ende der siebziger Jahre der antiliberalen-antikorruptionistischen-demokratischen Partei an, neben der erst allmählich die entschieden antisemitischen Parteien entstanden. Bald verblaßten aber die einst berühmtesten demokratischen Namen Fischhof, und der Name Lueger wurde bekannter. 1875 war er unter Bürgermeister Felder in den Gemeinderat gewählt worden, wo er der sogenannten Wirtschaftspartei angehörte. Die mächtigsten antisemitischen Parteien in Wien waren die Reformer unter der Führung des jetzigen Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Dr. Pattai, und die Deutschnationalen unter der Führung Schönerers. Lueger war auch anfangs der achtziger Jahre noch nicht erklärter Antisemit, dennoch erhielt er bei seiner Wahl im März 1884 die Unterstützung der Mehrheit des Reformvereins. Schönerer nahm dies übel und trat mit den Seinen aus dem Reformverein aus, Pattai mit den Seinen aus dem Deutschnationalen Verein. Erst nach und nach mit dem Beginn der christlich-sozialen Richtung schwang sich Lueger zum Führer der Bewegung auf und errang dann mit ihr jene Siege bei den Gemeinderats-, Landtags- und Reichsratswahlen, die zum Sturz der liberalen Herrschaft im Rathaus und niederösterreichischen Landtage und zur Schwächung des Liberalismus im Reichstage geführt haben. Graf Badeni verstand sich endlich dazu, die Bestätigung Luegers als Bürgermeister dem Kaiser zu empfehlen, nachdem zunächst sein seither verstorbener Freund Strobach ein Jahr für ihn Platz gehalten hatte.

Diese zwei Jahrzehnte des Kampfes mit dem Liberalismus sind die ruhmreichsten seines Lebens. Lueger als Volksredner und Volksführer von Versammlung zu Versammlung ziehend, seine Partei organisierend und im Rathause, im Landtage und Parlamente mit Leidenschaft, funkelndem Humor und hinreißender Beredsamkeit die Feinde des Volkes bekämpfend — so wird er im Gedächtnis der Nachwelt fortleben, und seine Werke als Bürgermeister werden nur als Abschluß und Krönung dieses seines Kampfeslebens dankbar erwähnt werden, so großartig sich dasselbe auch zum Segen Wiens entfaltet hat.

Luegers Verdienst ist es, die verschiedenen antiliberalen Parteien vereinigt und ihnen schließlich ein christlichsoziales Programm (das aber niemals niedergeschrieben, aber um so tatkräftiger praktisch befolgt wurde) auch einen positiven Boden gegeben zu haben. Er war stets ein Mann der Einigung aller verwandten antiliberalen Parteien, und wären die Deutschnationalen und Schönerianer nicht im innersten Wesen vor allem alldeutsche „Irredentisten", Habsburghasser, „Feinde Roms" und des „Klerikalismus", dessen sie die christlichsoziale Partei beschuldigten, so wären sie mit Lueger groß und siegreich geworden; statt dessen wurden sie von Lueger und den Seinen „ausgeräuchert", ein Schicksal, das sie stolzen Mundes Luegers Partei selbst bereiten zu wollen erklärt hatten. Nach langem Zögern, aber schließlich doch, gelangten die Konservativen Wiens und Niederösterreichs zur Einsicht, daß es das beste sei, sich Lueger anzuschließen, und nach den Wahlen 1907 wurde hauptsächlich auf Betreiben Dr. Ebenhochs der Anschluß der konservativen Gruppen Oberösterreichs, Salzburgs und Steiermarks an die christlichsoziale Partei vollzogen. Die Programmunterschiede waren verschwunden, die Wahlreform hatte das Eis gebrochen. Die große österreichische deutsche christliche Reichspartei war geschaffen. Sein Antisemitismus war mehr Antiliberalismus. Er war weit davon entfernt, das Judentum oder die Juden als Konfession zu bekämpfen; er bekämpfte vor allem, wie er auch immer betonte, den politischen antichristlichen und großkapitalistischen volksfeindlichen Einfluß der „judenliberalen" Elemente. Den wüsten Rassenantisemitismus, wie ihn das „D. V." mehr theoretisch als praktisch betätigte, duldete er wohl, aber er machte ihn nicht mit. Die Entwicklung der Partei hat Lueger recht gegeben.

Lueger war ein überzeugungstreuer Katholik, ohne damit zu prunken, aber er war ein erklärter Feind einer konfessionellen Politik; die christlichen Grundsätze vertrat er auch stets in der Politik. Darum übte und verlangte er Gerechtigkeit gegenüber allen Konfessionen. Naturgemäß trat er im katholischen Österreich besonders auch für die Rechte und Interessen der katholischen Kirche ein, sofern sie angegriffen wurden. Er war ein treuer Freund des Priestertums, das des Volkes sich annahm, aber ebenso bedacht auf die volle politische Unabhängigkeit von bindenden Einflüssen der kirchlichen Obrigkeit. Das zog ihm und seiner Partei anfangs von kirchlicher Seite Anfeindungen zu, die aber überwunden wurden durch die Aufklärungen, welche in Rom über den Charakter Luegers und seiner Partei erfolgten, und vor allem durch die Erfolge, die auch der Kirche und dem katholischen Volke zugute kommen.

Was Lueger als Bürgermeister für Wien getan, das haben wir schon während seiner Krankheit geschildert. Die Hauptersolge Luegers liegen hier in der Richtung der Verstadtlichung der Gas- und Elektrizitäts-Werke und in dem Ausbau der Hochquellen-Wasserleitung, deren Vollendung er so gerne noch erlebt hätte, der Ausschmückung Wiens mit Gärten und Spielplätzen für die Jugend, in der vorbereitenden Schaffung eines Wald- und Wiesengürtels um Wien, in der Errichtung einer kommunalen Sparkasse, in der Reorganisation des städtischen Beamtendienstes, der Gehaltsregulierung der städtischen Beamten, der Alters- und Invalidenversorgung der im Dienste der Gemeinde tätigen Arbeiter, in der Fürsorge für die schutzbedürftige Jugend, für die in der Versorgung der Gemeinde stehenden Wiener Bürger usw. Große finanzielle Aufwendungen dafür gestattete ihm das große Investitionsanlehen, welches er aufzunehmen in der Lage war nach Überwindung der ihm von den Finanzkreisen zunächst geschaffenen Schwierigkeiten. Wien ist durch Lueger eine der modernsten und gewiß eine der schönsten Großstädte geworden, dank seinem klaren Blick für das Notwendige und Nützliche, dank seiner Energie, seiner unerschöpflichen Arbeitskraft und seinem nie ermüdenden Arbeitseifer. Lueger ist als Bürgermeister rasch ergraut, ein Zuckerleiden zehrte an seiner Gesundheit, und Überanstrengung ohne Schonung und ohne Folgsamkeit für den Rat der Ärzte und Freunde, das alles führte seine letzten Erkrankungen und Rückfälle herbei, die nun mit seinem allzufrühen Tode endeten.

Luegers Persönlichkeit ist durch seine politischen Erfolge in der Wiedereroberung Wiens und Niederösterreichs in der ganzen Welt bekannt geworden, auch durch die Gastlichkeit, deren sich die Wiener Gemeinde gegen die fremden Besucher der Stadt, namentlich wenn sie korporativ erschienen, befleißigt. Daß aber in ganz Österreich der christliche und österreichische Gedanke wieder siegreich erwacht ist, das ist sein und seiner Partei unsterbliches Verdienst.

—*—

Wien, 10. März. (Drahtb.) Der Kaiser richtete an die Schwester des verstorbenen Bürgermeisters eine Depesche, in welcher er, von lebhafter Trauer über die Todesnachricht erfüllt, den Hinterbliebenen sein aufrichtiges Beileid und seine besondere Anteilnahme ausspricht. Auch an das Präsidium des Gemeinderats richtete der Kaiser eine Kondolenzdepesche.

Im Abgeordnetenhause widmete heute der Präsident Dr. Pattai dem Verstorbenen einen Nachruf, in welchem er hervorhob, Dr. Lueger sei im Parlament aus einsamer Stellung zu einem auch von den Gegnern hochgeachteten Parteiführer und Volksmann von beispielloser Popularität und zu Wiens Erstem Bürgermeister emporgestiegen. Der Nachruf wurde stehend angehört und die Sitzung zum Zeichen der Trauer alsdann geschlossen.

Das Leichenbegängnis Luegers wird auf Kosten der Gemeinde Wiens veranstaltet und am Montag um 11 Uhr 30 vormittags stattfinden. — Wie es in der „Neuen Freien Presse" heißt, wird der Kaiser an dem Leichenbegängnis teilnehmen, ebenso sämtliche in Wien weilenden Erzherzöge, das gesamte Ministerium, das diplomatische Korps, der größte Teil der Reichsrats- und Landtagsabgeordneten, die Gemeinde- und Stadträte. Dr. Lueger hinterließ ein politisches Testament, in dem er die Wahl des Prinzen Lichtenstein für die Leitung der Partei und Dr. Weißkirchners als Bürgermeister der Stadt Wien empfiehlt. Der Gemeinderat wird einen eigenen Ausschuß einsetzen, der die Anträge behufs einer bleibenden Ehrung des verstorbenen Bürgermeisters vorbereitet.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. März. (Drahtb.)

Am Tische des Bundesrats Staatssekretär Kraetke.

Der Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung 1 Uhr 15 Minuten.

Die zweite Lesung des

Postetats

wird bei Titel „Gehalt des Staatssekretärs" fortgesetzt.

Abg. **Zubeil** (Soz.): Trotz der erheblich vermehrten Leistungen ist die Zahl der Beamten, namentlich der Unterbeamten, noch verringert worden. Ungeheuerlich und brutal ist das Vorgehen der Verwaltung gegen den Vorsitzenden des Assistentenverbandes, den Postassistenten Zollitzsch, der wegen seiner Rede, die er bei der Kundgebung der Beamten in der Hasenheide hielt, diszipliniert und strafversetzt worden ist. Ähnlich war es bei der Maßregelung der Vorsitzenden des Telegraphenarbeiterverbandes Valentin. Verwerflich ist auch die Entsendung von Spitzeln in die Versammlungen der Unterbeamten, am schlimmsten die Verwendung von Unterbeamten zu einem solch unsauberen Zweck, die Kollegen zu überwachen.

Der **Präsident**: Sie dürfen nicht sagen, daß die Oberpostdirektion unsaubere Zwecke verfolgt.

Abg. **Zubeil** (fortfahrend): Wenn jemand seine eigenen Kollegen bespitzeln soll, so ist das ein unsauberer Zweck.

Der **Präsident**: Ich bitte, den Ausdruck nicht wieder zu gebrauchen.

Abg. **Zubeil** (fortfahrend): Die Oberpostdirektion wird schon wissen, was mit dem Ausdruck gemeint ist. In den oberen Stellen gibt es vollbesetzte Tafeln, in den unteren Stellen müssen Frau und Kinder mitarbeiten, um den Lebensunterhalt zu schaffen. In Cassel wird ein unerhörter Druck auf die Unterbeamten ausgeübt, sich dem Reichsverbande zur Bekämpfung der Sozialdemokratie anzuschließen. Hier und an anderen Orten ist bei den Wahlen ein unerhörter Druck auf die Unterbeamten ausgeübt worden. Außerhalb des Dienstes muß jedem Beamten eine freie politische Meinung gesichert sein. Die Beschäftigung schulpflichtiger Kinder im Postbetriebe, z. B. in der Posener Packkammer, sollte endlich beseitigt werden. Derartige Zustände sollten im Reichspostbetrieb nicht möglich sein. Unglaublich ist die Kontrolle, die beim Telegraphenamte Frankfurt a. M. und in der Französischen Straße in Berlin ausgeführt wird: Wenn eine der angestellten Damen einen stillen Ort aufsuchen muß, muß sie sich ein Tuch umschlagen, um feststellen zu können, wie lange sie da bleibt. (Große Heiterkeit im ganzen Hause.) Wie bei der Post aus dem Vollen gewirtschaftet wird, beweist der Fall, daß beim Postamte Charlottenstraße für ein Zimmer 3000 Mark Miete geboten wurde, dieses Zimmer aber als unentbehrlich bezeichnet und das Angebot abgelehnt wurde. Heute aber steht das Zimmer schon seit fünf Jahren leer. (Hört! hört!) Ich hätte noch für zwei Stunden Material (Oho! rechts. Heiterkeit); es gibt aber noch eine dritte Lesung, in welcher noch manches ernsthaft genug besprochen werden kann. Genug für heute.

Abg. **Dröscher** (kons.): Man braucht keine zwei Stunden, um solchen Brei hier breit zu treten, wie er hier eben serviert worden ist. Der Etat soll nicht dazu benutzt werden, die Postbeamten zu neuen Forderungen anzustacheln. (Lärm links.) Es darf niemals wieder vorkommen, daß der Postetat ein solches Defizit aufweist, wie 1909. Daß gespart wird, erkennen wir an; aber bei der tatsächlichen großen Last der Geschäfte müssen wieder neue Stellen geschaffen werden. Die frühere Beamtenpolitik hat durch die Einstellung vieler Handwerker große Mißstände veranlaßt. Die Post soll nach Möglichkeit einen Musterbetrieb darstellen. Auch was das Bauwesen anbelangt, soll diese Mustergültigkeit herrschen. Der Dienst könnte vielfach vereinfacht werden. Ein ständiger Postbeirat ist überflüssig: die Wünsche der Postbeamten finden auch so ihre Berücksichtigung. Die Beamten haben so viel Entgegenkommen gefunden, daß es an der Zeit wäre, zu zeigen, daß sie sich dieses Entgegenkommens bewußt sind. Auf jeden Fall sollten sie mit unvermindertem Vertrauen ihren Dienst weiter versehen.

Abg. **Nacken** (Zentr.): Der Etat trägt den Stempel der Sparsamkeit an der Stirn. Ob die Einnahmen nicht zu hoch gegriffen sind, ob sie wirklich eingehen werden, muß ich dahingestellt sein lassen. Gewiß würden die Erträgnisse größer sein, wenn man die unrentablen Betriebszweige — wie Herr Dröscher indirekt befürwortete — abstieße. Aber dabei wird doch übersehen, daß die Post nicht in erster Linie eine werbende Anlage für den Reichssäckel, sondern vor allem eine Verkehrsanstalt ist. Neue Stellen sind in den Etat nicht eingestellt. Die Anstellungsverhältnisse werden dadurch nicht günstiger gestaltet. Gerade für die mittleren Postbeamten fällt dies ins Gewicht, zumal viel mehr höhere und mittlere Beamte vorhanden sind, als der Dienst eigentlich erfordert. Es wird dadurch eine Stauung eintreten, die sich durch sämtliche Kategorien der mittleren Beamten fühlbar macht und noch bei den unteren nachwirkt. Die Oberpost- und Telegraphen-Assistenten sehen sich als besonders geschädigt an. Dringend ist zu wünschen, daß die Verwaltung sich einmal über die künftige Gestaltung der Personalverhältnisse überhaupt ausspricht. Wie bisher, können die Dinge nicht weitergehen. Die starke Beschränkung auch der sachlichen Ausgaben in diesem Etat stellt die Verwaltung vor eine schwierige, aber hoffentlich nicht unlösbare Aufgabe. Den Wünschen des Reichstages nach weiteren Maßnahmen zur Einschränkung des Sonntagsdienstes hat die Verwaltung in mehrfacher Richtung entsprochen. Leider hat sie den Antrag auf billigere Beförderung der Drucksachen mit Blindenschrift abgelehnt. Über die Frage der Beseitigung der den Fürsten zustehenden Portofreiheit stehen die Entschließungen noch aus. Wir hoffen aber, daß die bestehenden Einrichtungen den modernen Anschauungen entsprechend geändert werden. Von der Neueinrichtung des Postprotestes wird erfreulicherweise schon sehr stark Gebrauch gemacht. Der Prozentsatz der Postbeamten, die den Sonntag oder den zweiten Sonntag frei haben, hat sich vermehrt. Ebenso haben sich nach der neuesten Poststatistik die Urlaubsverhältnisse günstiger gestaltet. Auch im Dienststundenleistungsmaß sind kleine Besserungen zu verzeichnen. Keineswegs darf, um das finanzielle Ergebnis zu bessern, zu einer Erhöhung der Dienststundenzahl geschritten werden. Bemängelungen der Dienststundenzahl sind übrigens dem Reichstage lediglich bezüglich der Zentralbehörden ausgesprochen worden.

Wir erwarten aber weitgehende Dienstvereinfachung der Schreibarbeiten durch Schreibmaschinen, Einschränkung der statistischen Erhebungen, Reform des Postzeitungswesens, Verminderung des Aufsichtsdienstes und der Revision sowie Einschränkung der Konkurrenz, welche die Post den Privatposten macht. Ich empfehle auf das wärmste die von der Kommission vorgeschlagene Resolution, den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Herstellung von Telephon-Nebenstellen der Privatindustrie mehr als bisher erleichtert wird. Diese Privatindustrie beschäftigt bereits mehr als 2000 Menschen und arbeitet bisher mit 10 Millionen Mark. Gegen die völlige Beseitigung des Pauschalsystems muß im Interesse des deutschen Kaufmanns- und Handelsstandes entschieden Verwahrung eingelegt werden. Der Postscheckverkehr hat sich in erfreulicher Weise entwickelt und ausgebreitet. Wir hoffen, daß er immer mehr Aufnahme finden möge. Zu bedauern ist nur, daß der Postscheckverkehr bisher keine Überschüsse für die Reichskasse ergeben hat. Mit der Barfrankatur der Briefe sind in Bayern Versuche gemacht worden. Bei der Wichtigkeit der Frage für die Geschäfte und die Post selbst sollte die Postverwaltung dieser Frage näher treten. In der Frage der Abonnentenversicherung sollte die Reichspostverwaltung auch nach dem Beispiele der bayerischen Verwaltung vorgehen. Der Resolution Bassermann betr. die Errichtung eines Postbeirats stehen wir im Prinzip nicht unfreundlich gegenüber, wenn wir auch nicht mit dem Wortlaute einverstanden sind. Wir werden für die Resolution stimmen, fürchten aber, daß dabei nicht viel herauskommen wird nach den Erfahrungen, die wir in Preußen gemacht haben. Viel weiter kommt man, wenn man Beiräte ad hoc beruft. Es kommt hier auf die Auswahl der betreffenden Beiräte an.

Die Budgetkommission hat eine Resolution vorgeschlagen, den Reichskanzler zu ersuchen, in eine Prüfung darüber einzutreten, ob die Postverwaltung in den Schutzgebieten an die Verwaltung der Schutzgebiete anzugliedern wäre. Wir begrüßen diese Resolution im Interesse einer Entlastung der Berliner Zentrale und einer sachgemäßen Ausbildung des Verkehrs. Vielleicht können bei dieser Einrichtung auch Ersparnisse gemacht werden. Bei aller Sparsamkeit dürften die Verkehrsinteressen aber nicht aus dem Auge verloren werden. In bezug auf eine Verbilligung der Tarife wäre es wünschenswert, daß die Geschäftswelt uns mit dem Material versähe. Uns allen muß daran liegen, daß der Postverkehr sich weiter entwickelt. Dazu hat die Reichspostverwaltung nach Kräften beizutragen. (Beifall im Zentrum.)

Staatssekretär **Kraetke**: Der letzte Appell war nicht nötig; wir fördern den Verkehr nach Möglichkeit. Aber finanzielle Verhältnisse sprechen dabei mit. Auch in anderen Ländern denkt man nicht daran, das Porto herabzusetzen. Ich habe mich mit meiner Verwaltung in die allgemeine Politik des Reichskanzlers einzufügen, und nach dieser sind keine neuen Stellen zu schaffen. Über Brieftelegramme liegen noch keine genügenden Erfahrungen vor. Die private Telephonie verschwindet neben der staatlichen, ohne daß wir ihr durch unsere Beamten Konkurrenz zu machen brauchen. Das Postzeitungswesen wird durch eine Novelle bei der Beratung des Preßgesetzes neu geregelt werden. Auf eine Reihe von Einzelheiten kann ich hier nicht eingehen; aber ich will feststellen, daß wir unsere Beamten und Arbeiter vor dem Hineintragen unnötiger Aufregungen und falscher Behauptungen schützen werden. Der Fall des Abg. Scheidemann bezgl. des Oberpostdirektors in Cassel erledigt sich dadurch, daß von dieser Oberpostdirektion nur einige Beamten dem Reichsverbande angehören, so daß der Oberpostdirektor nicht allzu große Propaganda gemacht haben kann.

Abg. **Beck** (ntl.): „Sparsamkeit an allen Ecken und Enden," das ist der Grundsatz bei der Ausarbeitung dieses Etats gewesen. Das zeigt sich in erster Linie bei der Beschränkung der Personalvermehrung. Leider werden dadurch

---

18)

Fünf Töchter.

Roman von C. v. Dornau.

Sie hielt erstaunt inne über den wunderlichen Ausdruck, der über das offene Antlitz ihres Verlobten flog. Wie schreckhaftes Besinnen sah es aus, und dann fast wie Beschämung.

„Rose hat sich nach Kräften bemüht, mir die Sorge abzunehmen und meine Unruhe zu erleichtern," sagte er ein ganz klein wenig verlegen und sah sich nach der Gelobten um. Rose war verschwunden. Sie legte oben in ihrem Zimmer Hut und Handschuhe ab, vertauschte das festliche weiße Gewand mit einem einfacheren, dunkelblauen Kalikokleidchen. Eigentlich hatte sie das weiße Gewand auch zum Mittagessen anbehalten wollen, aber Frieda hatte ein so energisches: „Na, dann schlägts ja wohl dreizehn!" geäußert, daß sie mit schwerem Herzen darauf verzichtete. Etwas erleichterte sie die Beobachtung, daß auch das dunkelblaue Kleid ihr doch gar nicht schlecht stehe, zumal, wenn sie eine von Agnes' hübschen weißen Schürzen darüber band. Ganz hausmütterlich ausschauend, kam sie ins Wohnzimmer hinunter und konnte sogleich an den Blicken ihres Schwagers merken, daß er den Wechsel ihrer Toilette durchaus nicht nachteilig für ihre Schönheit fand. Auch die übrige Familie hatte sich nun zur Begrüßung eingefunden, und es begann ein gewaltiges Durcheinandersprechen, Lachen und Händedrücken. Agnes lag ganz still, mit gefalteten Händen auf ihrer Chaiselongue und blickte mit verklärten Augen auf die fröhliche Gruppe, deren Mittelpunkt ihr Franz bildete.

Der Major klopfte seinen Schwiegersohn mächtig auf die Schulter.

„Na, wie stehts denn mit der ersten Klasse?" fragte er lachend und mit neckendem Blick.

Und Franz erwiderte aufleuchtenden Auges: „Im nächsten Winter, hoffe ich, ists soweit!" Sein Blick flog liebreich zu Agnes hinüber, und sie errötete und lächelte mit pochendem Herzen. Wie oft war es nicht in dem Familienkreis ausgesprochen worden. „Sobald Franz keine Kaution mehr zu stellen hat, wird zur Hochzeit eingeladen!" Eine kleine Zulage würde ihm ja dann aus einer Familienstiftung zufließen, und die Aussteuer für Agnes lag fertig genäht und gestickt in Truhe und Schrank. Franz hatte zum Neujahrstage geschrieben: „Übers Jahr läuten uns, so Gott will, die Hochzeitsglocken!" Agnes drückte die Hände auf das klopfende Herz. Wie glücklich war sie doch im Vollbesitz seiner Liebe, seines Vertrauens! Wie wenig bedeutete dagegen die kleine Enttäuschung, die sie jetzt erlitt! Eine unendliche Dankbarkeit und Hingebung erfüllte sie. Liebevoll faßte sie Roses Hand, als die junge Schwester an ihrem Lager vorbeistreifte, und sagte herzlich: „Du warst so gut zu meinem Franz, Rose! Hast ihm so schön über den ersten Schreck hinweggeholfen! Er hat es mir erzählt, und ich bin dir so dankbar dafür."

Rose war ehrlich genug, das unverdiente Lob zurückzuweisen.

„Er hat sich gar nicht so fürchterlich erschrocken!" sagte sie mehr wahrheitsliebend als schonungsvoll. „Was, Franz? Ich stellte ihm dein Aussehen gleich so komisch hin, daß wir beide herzlich lachen mußten." —

„Lachen?" Es gab der Braut doch einen ganz kleinen Stich ins Herz. Aber sie schämte sich sogleich des leichten Gefühls der Enttäuschung, das sie vor sich selber schnöde Selbstsucht nannte. Sie mußte sich doch eigentlich darüber freuen, daß der liebe Ankömmling ihren Unfall nicht so tragisch aufgefaßt hatte! Sie fuhr darum auch sogleich mit derselben sanften Stimme fort, mit der sie vorhin gesprochen:

„Das ist recht — auslachen müßt ihr das ungeschickte Mädchen —"

„Wie kannst du denken, daß wir das fertig gebracht haben!" sagte ihr Verlobter vorwurfsvoll. Er saß jetzt wieder neben ihr, stützte den Arm auf das Kopfende der Chaiselongue und blickte lächelnd zu Rose hinüber: „Nicht wahr, kleine Schwägerin? — Solche ungerechte Verdächtigungen lassen wir nicht auf uns sitzen? Ich hoffe wenigstens, daß du mir das Zeugnis ausstellst, mich gut benommen zu haben —"

„Tadellos! wie unser Major Hallbarth immer sagt!" meinte Rose lachend. Sie kauerte sich graziös am Fußende der Chaiselongue nieder und blickte schelmisch auf das Brautpaar. Die anderen Familienmitglieder hatten, eins nach dem anderen, das Zimmer wieder verlassen — weniger aus Rücksicht auf die Verlobten, als weil es „noch so viel zu tun gab"! Im Letznerschen Hause gab es immer viel zu tun, wurde stets mit einem Übermaß von Lärm und Anstrengung und Unruhe gearbeitet. —

„Franz ist sogar noch viel netter geworden, als ich ihn von früher her im Gedächtnis hatte!" sagte Rose jetzt. „Er hat mir ein paar wunderhübsche Komplimente gemacht unterwegs — gleich bei der Begrüßung fing er damit an, meine Augen mit den deinen zu vergleichen! Nur strahlender noch fand er meine — was sagst du dazu!? Ja, einen so galanten Schwager lasse ich mir gefallen!"

Agnes antwortete nicht; sie lachte auch nicht, wie es Rose wohl erwartet hatte. Ganz flüchtig schoß es ihr durch den Kopf, daß Franz ihr neulich erst geschrieben: „Immer sehe ich deine Augen vor mir; keine anderen in der Welt lassen sich mit ihnen vergleichen! — —" Sie lehnte mit einem plötzlichen unklaren Angstempfinden das Haupt fest gegen die Hand des Geliebten, die dicht neben ihrer Wange auf dem Sophakissen lag, und ein leichter Seufzer lag auf ihren Lippen. Er beugte sich sogleich besorgt über sie. —

„Was fehlt dir, mein Herz?" fragte er liebevoll. „Hast du Schmerzen?"

Sie schüttelte verneinend das Haupt und lächelte getröstet. Wie töricht sie war! Das kam von der bösen, schlaflosen Nacht, die sie hinter sich hatte mit ihren vielen heißen Tränen — wieder fühlte sie die bitteren Tropfen in ihre Augen steigen.

„Du weinst ja!" rief Franz erschrocken.

„Es ist nichts, — ich bin nur ein wenig abgespannt — ich habe in der verflossenen Nacht fast gar nicht geschlafen," sagte sie leise. „Sorge dich, bitte, ja nicht um mich und plaudere ruhig weiter —"

„Das werden wir gewiß nicht tun!" rief Franz, noch immer beunruhigt. Er erhob sich sogleich, ohne auf ihren geflüsterten Protest zu achten, und fuhr lebhaft fort: „Du bedarfst der Ruhe — die Aufregung, die Freuden sind zu viel für dich gewesen. Wir werden uns alle zurückziehen und dich ein Weilchen still dir selbst überlassen, damit du unbehelligt ein wenig schlafen kannst — auf Wiedersehen, meine geliebte Agnes!"

Er küßte sie zärtlich und wandte sich der Tür zu. Rose war schon wie ein kleiner Schmetterling vor ein paar Minuten hinausgegaukelt und erschien jetzt wieder in der Tür des Speisezimmers. Sie faßte mit den zierlichen Fingerspitzen an die weiße Tändelschürze, spreizte sie kokett auseinander und bat mit schelmischem Kniz und Augenaufschlag:

„Würdest du jetzt die Freundlichkeit haben, ein kleines Frühstück einzunehmen, sehr verehrter Herr Schwager? Mama hat alles für dich bereit gestellt, bittet aber sehr um Entschuldigung, wenn sie nicht selber die Honneurs macht. Sie hat noch so unmenschlich viel zu tun heute, auch die Schwestern sind beschäftigt, so daß du schon mit mir allein vorlieb nehmen mußt!"

„Das ist ja eine gewaltige Ehre für mich!" sagte Franz lachend und folgte der reizenden Gestalt aus dem Zimmer. Auf der Schwelle wandte er sich noch einmal um und nickte der Braut liebevoll zu. Dann schloß sich die Tür leise hinter den beiden, und Agnes blieb allein. Aber sie konnte nicht sogleich schlafen. Immer wieder mußte sie auf die Stimme des Geliebten horchen, die gedämpft im Nebenzimmer erklang. Dazwischen erscholl das wohlklingende Geplauder Roses, ihr girrendes Lachen. Wie heiter die beiden waren! Sie konnte sich nicht besinnen, Franz schon so herzlich und selbstvergessen lachen gehört zu haben. Sonst freilich war er unverändert in Blick, Aussehen und Wesen — Gott sei Dank! Agnes faltete mit einem glücklichen Lächeln die Hände und schlief sanft ein.

Als sie erwachte, dauerte das Lachen und Plaudern im Eßzimmer noch so fort; sie sah nach der Uhr; sie hatte fast eine Stunde geschlafen! Wie ein Verlust erschien ihr diese Stunde aus dem knapp bemessenen Zeitraum des Zusammenseins mit dem teuren Gaste. Sie richtete sich mühsam hoch und rief, erst leise, dann lauter, schließlich fast ungeduldig seinen Namen. Endlich hörten die da drinnen auf sie. Stühle wurden zurückgeschoben, die Tür hastig geöffnet, und Franz kam mit raschen Schritten auf ihr Lager zu.

„Schon ausgeschlafen?" fragte er bedauernd. „O! das tut mir leid! Du kannst kaum ein Viertelstündchen geruht haben!"

Agnes maß ihn mit erstauntem Blick. „Ein Viertelstündchen? Aber Franz! Sieh doch bitte nach der Uhr — ihr habt mich über eine Stunde allein gelassen!"

(Fortsetzung folgt.)

zumeist die Unterbeamten betroffen. Bei der Neuregelung der Fernsprechgebührenordnung ist darauf zu sehen, daß die Gebührnisse nicht so hoch gegriffen werden, daß sie abschreckend wirken, andererseits darf die Postverwaltung nicht mit Verlust arbeiten. An eine Verpachtung der Post, wie sie in der Kommission empfohlen wurde, ist nicht zu denken. Handel und Wandel würden schwer darunter leiden. Der von uns vorgeschlagene Postbeirat soll Gelegenheit haben, sich über alle einschlägigen Verhältnisse zu informieren. Hinsichtlich der Reform des Portos hätten wir eine Menge kleiner Wünsche.

Abg. **Linz** (Rpt.): Ich danke dem Staatssekretär für die Erfüllung mehrerer Wünsche auf postalischem Gebiete im bergischen Lande, ebenso für die Berücksichtigung der Handwerkervereinigungen bei den Lieferungen für die Post. Die Schaffung eines Postbeirates würden wir begrüßen. Dieser würde das Vertrauen der Bevölkerung finden. Wir verlangen im Interesse der Sparsamkeit eine Neuregelung der Dienst- und Tagegelder und eine Beschränkung der Dienstreisen. Die Differenzierung des Wohnungsgeldzuschusses für Reichs- und Staatsbeamte ist eine politische und wirtschaftliche Unmöglichkeit. (Beifall rechts.)

Abg. **Seyda** (Pole): Die Postbeamten müssen die Sprache der Bevölkerung kennen, mit der sie zu tun haben. Das ist aber in den polnischen Landesteilen nicht der Fall. Die politische Gesinnung der Beamten wird kontrolliert. Für die Ostmarkenzulage sind wir nicht zu haben.

Staatssekretär **Kraetke**: Ich halte die Behauptung aufrecht, daß wir nach der politischen Gesinnung der Beamten nicht forschen. In Kattowitz haben wir lediglich einige Beamten, die wir für den Ort nicht geeignet hielten, versetzt. Von einem ständigen Postbeirate verspreche ich mir nichts. Besser ist es, Sachverständige von Fall zu Fall zu hören.

Abg. **Werner** (Reformpt.): Die Verhältnisse der mittleren Beamten lassen manches zu wünschen übrig. Auch für die Unterbeamten und Arbeiter muß noch mehr geschehen. (Beifall.)

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Der Titel „Gehalt des Staatssekretärs" wird bewilligt.

Die Resolution über die Schaffung eines ständigen Postbeirats wird abgelehnt.

Es wird sodann noch eine Reihe weiterer Kapitel ohne wesentliche Debatte bewilligt.

Darauf tritt Vertagung ein. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung; vorher Interpellation der Sozialdemokraten über die Verhinderung des sozialdemokratischen Wahlspaziergangs nach Treptow.

Schluß 7¾ Uhr.

Deutsches Reich

Aus dem Landtage.

Berlin, 10. März. **(Drahtb.)** Die Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses setzte heute die Beratung des Kultusetats fort. Im Laufe der Debatte erklärte der Minister, bewährte ältere Lehrer würden auch ohne Examen als Rektoren zugelassen. Betreffend den obligatorischen Schulunterricht der Taubstummen und Blinden sei ein Gesetz in Vorbereitung. Zu dem Projekt, in Frankfurt a. M. eine Universität zu errichten, habe er noch keine Stellung genommen. Er hege aber Bedenken dagegen, seine Hand zu bieten zur Begründung einer Universität auf einer anderen Grundlage, als der bisherigen. Ein Lehrauftrag für Luftschiffahrt bestehe in Göttingen. Es handele sich dabei aber nur um technische Fragen. Zu einem Lehrauftrag für rechtliche Fragen scheine ihm noch keine Veranlassung vorzuliegen. — Die nächste Sitzung der Kommission findet am Montag statt.

♀ Freifrau Ferdinand von Richthofen †.

Am 7. März verschied an Herzschwäche die erste Vorsitzende des Frauenbundes der deutschen Kolonial-Gesellschaft Freifrau Ferdinand von Richthofen. Der Frauenbund, der sich unter dem Vorsitz von Freifrau Ferdinand von Richthofen in überaus erfreulicher Weise weiterentwickelt hat, beklagt mit dem Hinscheiden seiner ersten Vorsitzenden, die sich mit unermüdlichem Eifer und hingebender Sorge bis zum letzten Atemzuge der Sache des Frauenbundes widmete, den Verlust einer hochherzigen, stets hilfsbereiten Führerin.

= Eine Denkschrift der Gebrüder Mannesmann

ist als Gegenpart gegen das amtliche deutsche Weißbuch in diesen Tagen herausgegeben worden. Die Widerlegung der Behauptungen des Weißbuches fällt den Mannesmanns nicht schwer, da sie sich für ihr gutes Recht auf zahlreiche Gutachten namhafter Staatsrechtslehrer stützen können. Von einer Einigung mit der „Union des mines marocaines" ist jetzt weniger als je die Rede, die offiziöse oder halboffiziöse Notiz der „Münch. Neuest. Nachr." war irreführend. Besondere Erwähnung verdient die Tatsache, daß die Union an das deutsche Syndikat wiederholt mit Vorschlägen und Angeboten herangetreten ist. So ging ein Gebot der Union dahin, daß die Gebrüder Mannesmann ihre gesamten Konzessionen an die Union abtreten sollten. Diese wollte hierfür den Gebrüdern Mannesmann ihre Unkosten nebst Zinsen rückvergüten und eine Beteiligung an dem Unternehmen geben; sie verlangte jedoch, daß Majorität und Führung des Unternehmens in französischen Händen läge. Bei diesem Gebot hätten die Privatinteressen Mannesmanns befriedigt werden können, nicht aber, wie in der Denkschrift hervorgehoben wird, „diejenigen der deutschen Industrie, denn es wäre die Möglichkeit verloren gegangen, die Maschinenlieferungen unserer Industrie zu sichern und den Erzimport durch deutsche Reedereien dem deutschen Markte zuzuführen."

Potsdam, 10. März. Aus Anlaß des gestrigen Jahrestages des Todes Kaiser Wilhelm I. legte gestern der Kronprinz im Namen des Kaisers und der Kaiserin und in seinem eigenen Namen im Mausoleum zu Charlottenburg je einen Kranz nieder.

Frankfurt a. M., 10. März. **(Drahtb.)** Ein hiesiger Tagelöhner, der ein Strafmandat über 30 Mk. erhalten hatte, weil er auf der Straße ein Hoch auf das Wahlrecht ausgebracht hatte, und hiergegen Antrag auf richterliche Entscheidung beantragt hatte, wurde freigesprochen, weil grober Unfug nicht vorliege und nach den bisherigen Erfahrungen in einem solchen Hoch eine Belästigung des Publikums nicht zu erblicken sei.

Bremerhaven, 10. März. Das Linienschiff „Deutschland" mit dem Kaiser an Bord ist in Begleitung des Kreuzers „Königsberg" und zweier Torpedoboote heute nacht 12,15 Uhr hier eingetroffen und ging auf der Reede vor Anker.

Bremerhaven, 10. März. **(Drahtb.)** Der Kaiser verließ kurz vor 10 Uhr das Linienschiff „Deutschland" und begab sich an Bord des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm II." Gleich darauf trat dieser, begleitet vom Kreuzer „Königsberg" und von den Depeschenbooten V 150 und V 161 die Fahrt in die See an.

Ausland.

England.

Die englische Presse über das Marinebudget.

London, 10. März. **(Drahtb.)** Die heutigen Morgenblätter widmen dem Flottenbudget Leitartikel. „Daily News" schreibt: Das Budget hätte unter anderen Umständen im ganzen Lande einen Sturm der Überraschung hervorgerufen. Bei der augenblicklichen Spannung der Geister aber müsse man fürchten, daß es fast unbemerkt bleiben werde.

„Morning Leader" findet, es sei wenig Grund vorhanden, mit dem Budget unzufrieden zu sein. Erfreulich sei, daß die Kosten aus den ordentlichen Einnahmen und nicht durch Anleihe gedeckt werden sollten.

„Daily Chronicle" rühmt dem Budget nach, daß es weder übertriebene Forderungen stelle, noch alarmierend wirken könne. Die Interessen der Sparsamkeit seien nicht vergessen. Die Sicherheit des Landes sei durch eine entsprechende Vermehrung gewährleistet. Durch das Budget sei England bis zum März 1912 gesichert. Das Blatt fährt dann fort: Wir erwidern herzlich die in letzter Zeit von den deutschen Ministern und Botschaftern gehaltenen Reden und haben das Vertrauen, daß in den Beratungen über das Marinebudget jede Animosität und jedes Vorurteil gegen andere Völker vermieden wird.

„Daily Graphic" schreibt: Das Land wird mit dem Gefühl der Erleichterung hören, daß die Ausgaben schließlich nach einer Skala ausgestellt sind, die dem Bedürfnisse der Nation entsprechen.

„Morning Post" hält die Ausgabe für ungenügend, besonders was die Vermehrung der Mannschaften und Marinebauten betrifft.

Der „Standard" äußert sich in ähnlichem Sinne und wünscht 6 Linienschiffe anstatt 5 und mehr Kreuzer, sowie die Erhöhung des Mannschaftsbestandes um 5000 anstatt um 3000.

= Die große englische Krisis

— so schreibt man uns aus London unterm 8. März — steht noch auf dem alten Fleck. Die Zusammenstellung der ministeriellen Majorität hat es notwendig gemacht, das Budget aus der vorderen Reihe der liberalen Forderungen zurückzuziehen. Das Kabinett macht nun aus der Not eine Tugend und hält das Budget noch länger als unumgänglich notwendig in der Schwebe. Dadurch gewinnt es einen günstigen Schlachtruf in negativer Richtung, indem es so die Lords für die Folgen ihrer Handlungsweise verantwortlich machen will. Entscheidet nun das Volk für die Liberalen, so dürfte es der Regierung nicht schwer fallen, durch eine Verquickung der beiden Budgets 1909/10 und 1910/11 die gesamte Finanzvorlage so zu gestalten, daß Redmond und seine Getreuen sie getrost annehmen könnten, auch wenn inzwischen — was sehr wahrscheinlich sein dürfte — ihre anderen Forderungen noch keine Erfüllung gefunden hätten. Entscheidet aber das Volk für die Konservativen, so müßte die konservative Regierung als unglückseliges Vermächtnis zunächst einmal die heillos verfahrene finanzielle Lage mit übernehmen. Ob mit oder ohne Neuwahl. Die Regierung sucht jedenfalls den Zutritt zur Regierung für die Konservativen nach Kräften zu verbarrikadieren. Nach den dunklen Andeutungen des Premierministers in der letzten Sitzung ergibt sich nun folgendes Bild: Wenn das Haus am Tag nach Ostermontag wieder beisammen ist, soll zunächst die Veto-Resolution im Unterhause eingebracht und verhandelt werden, um sodann zu den Lords zu gehen. Darauf wird das Budget wieder vorgelegt werden, wobei es unsicher ist, ob es die ursprüngliche Vorlage oder eine Kombination zweier Jahresbudgets sein wird. Diese Maßnahme aber hat eigentlich nur demonstrativen Zweck. Inzwischen dürfte es sich entschieden haben, ob die Resolutionen der Gemeinen im Hause der Lords einen solchen Empfang finden, daß die Regierung hoffen dürfte, sie jemals Gesetz werden zu sehen. Ist das nicht der Fall, was das wahrscheinlichere ist, muß das Ministerium seine Entlassung verlangen. Daß die Krone inzwischen geneigter geworden wäre, die vielgesprochenen Garantien nunmehr zu bewilligen, ist ebenfalls kaum im Bereich der Wahrscheinlichkeit. Infolgedessen würde für den Fall, daß die Veto-Vorlage keinerlei Aussicht hätte, jemals Gesetz zu werden, auch das Budget für das liberale Ministerium nicht mehr in Frage kommen.

Frankreich.

Paris, 10. März. Die Vereinigung der Kirchenliquidatoren hielt eine Versammlung ab, um über die durch die Veruntreuungen Duez' geschaffene Lage zu beraten. Da vor einiger Zeit die Vereinigung die Fehlbeträge eines anderen Liquidators durch Subskription der Mitglieder gedeckt haben, wurde die Frage aufgeworfen, ob auch im Falle Duez so vorgegangen werden solle, doch wurde es als geradezu unmöglich anerkannt, die von Duez veruntreuten 10 Millionen Francs aufzubringen. Immerhin wurde beschlossen, erst dann eine endgültige Entscheidung zu treffen, wenn das Ergebnis der gegen Duez eingeleiteten Untersuchung vorläge.

Paris, 10. März. Der in Albi tagende Kongreß der Bergarbeiter beschäftigt sich mit dem Plane, eine große nationale Vereinigung zu bilden, in die alle irgendwie mit dem Bergbau in Zusammenhang stehenden Arbeiterverbände aufgenommen werden sollen. Unter andern würden dieser neu zu gründenden Vereinigung an 40 000 Arbeiter des Departements Mourthe-Mosello beitreten, die, nachdem sie das Eisenerz gefördert haben, es selbst in den Hochöfen behandeln, und deshalb bisher zu den Metallarbeitern gezählt wurden.

Paris, 10. März. Die streikenden Metallarbeiter in Chambon bei St. Etienne verübten gestern abend große Ruhestörungen, wobei sie die Fenster des Bürgermeisteramts und des Friedensgerichts zertrümmerten. Ein Polizeibeamter wurde durch einen Steinwurf am Kopfe verletzt.

Aus der Stadt.

Münster, 11. März.

(‡) **Dormition de la St. Vierge.** Heimgang der hl. Jungfrau ist nach der Überlieferung die Sterbestätte Marias auf dem Zionsberg in Jerusalem in unmittelbarer Nähe des Abendmahlsaales. Dieser ehrwürdige Platz wurde vom Kaiser Wilhelm II. bei seiner Palästinafahrt käuflich erworben und dann dem deutschen „Verein vom Hl. Lande" zur Erbauung einer Kirche „Mariä Heimgang" vom Kaiser in landesväterlicher Fürsorge geschenkt. Wir Deutschen sollen nun das Andenken an diese kostbare huldvolle Kaisergabe stets lebendig erhalten. Diesem Zwecke dient besonders die Aufführung des „Oratoriums „Dormition". Se. Majestät hat diesem Oratorium lebhaftes Interesse entgegen gebracht und die Gnade gehabt, einen Klavierauszug des Werkes anzunehmen, und durch den früheren Kultusminister Dr. Studt den Verfassern in einem huldvollen Schreiben seinen kaiserlichen Dank übermittelt. Die Aufführunger der Dormition in Münster sind besonders aktuell, da Prinz Eitel Friedrich bekanntlich im Auftrage des Kaisers der bevorstehenden Einweihung der Basilika „Mariä Heimgang" in der Osterwoche beiwohnen wird. Die Generalproben sind vorzüglich verlaufen, sie lassen vermuten, daß schon der ersten Aufführung heute ein glänzender Verlauf beschieden sein wird. Das Interesse an den Aufführungen ist in weiten Kreisen ein sehr reges, so haben ihr Erscheinen in einer der Aufführungen bisher zugesagt Se. Bischöfliche Gnaden Dr. Hermann Dingelstadt und Se. Exzellenz Oberpräsident Frhr. von der Recke von der Horst. Am Sonntag beginnt die Aufführung um 6½ Uhr, um auch auswärtigen Besuchern Gelegenheit zu geben, der Aufführung, die Ohr und Auge herrlichen Genuß verspricht, beiwohnen zu können. Da die Aufführung gegen 9 Uhr zu Ende geht, können die Abendverbindungen nach allen Richtungen hin benutzt werden.

⊡ **Von der Universität.** Die Doktorwürde in der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät erwarb sich cand. phil. Fooke Haben aus Aurich. Die Dissertation behandelt ein Thema aus der klassischen Philologie.

⊙ **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Heute wird Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen" neu einstudiert gegeben. Es wirken in Hauptrollen mit die Damen: Borchardt, Richter, Nietzschmann; die Herren: Kriwat (der auch die Inszenierung übernommen hat), Feher, Fiedler-Spies, Mandel und Neudegg. Morgen findet die letzte Wiederholung der „Förster-Christl" in dieser Spielzeit statt.

⊡ **Kinderarbeiten-Ausstellung.** Eine interessante Ausstellung ist am heutigen und in den nächsten fünf Tagen auf der Hermannstraße 4 (ehemals Dahlmannsche Besitzung) zu sehen, im St. Josephskindergarten. Es ist erstaunlich, was kindlicher Fleiß und kindliche Gestaltungskraft und Schaffensfreude uns dort vor Augen führt. Auf den verschiedensten Gebieten haben sich unsere Kleinen betätigt. Die Ideen des Pädagogen Friedrich Fröbel liegen den Arbeiten zu Grunde. Man sieht da schön verschränkte bunte Papierstreifen als Rahmen für Ansichtskarten oder sonstige Bilder; erste Anfänge von Stickereien auf Papier oder Pappdeckel; Zeichnungen, bei denen die Jungens ihre Vorliebe für Pferd und Hund nicht verleugnet haben; kunstreich gestaltetes und ausgeschnittenes Papier; allerlei Wickel- und Flechtarbeiten; Ausstechen von Mustern und Ausmalen gegebener Muster; Arbeiten mit Erbsen, Bohnen und Kürbiskernen; Tonschneiden und Modellieren in Ton und so fort. Hochinteressant ist das Märchen vom Schneewittchen, das uns in acht verschiedenen Gruppen vor Augen tritt. Ebenso fesselnd und für Kinder geradezu hinreißend ist der zoologische Garten. Alles dies Wunderbare aber ist zum weitaus größten Teile hergestellt aus Dingen, die im täglichen Leben so oft achtlos beiseite geworfen werden: aus Streichholzkästchen, gebrauchten Ansichtskarten, Glühstrumpfhülsen und alten Schachteln, Tapetenresten, altem Garn u. dergl. Man fühlt, daß hier Kindergärtnerinnen walten, die es verstehen, in Spiel und Beschäftigung, und zwar in einer dem Wesen des Kindes entsprechenden Weise, das Kind körperlich und geistig zu entwickeln und auf die Schule vorzubereiten. Diese Kindergärtnerinnen sind die um Kindererziehung auch in unserer Stadt so wohlverdienten Vorsehungsschwestern (Mutterhaus Friedrichsburg). Als Leiterinnen der Spiel- und Bewahrschulen unserer Stadt eigneten sie sich in jahrelanger Tätigkeit jene feine Beobachtung des schaffenden Tätigkeitstriebes im Kinde an, der der Ausgangspunkt aller Erziehung ist. Den Schwestern können wir unsere Anerkennung nicht versagen. Jedem aber, der Kinder liebt, besonders jeder Mutter, können wir den Besuch dieser Ausstellung nur empfehlen.

❑ **Kleine Nachrichten.** In der Nacht auf Donnerstag wurde am Mühlenweg an zwei verschiedenen Stellen Wäsche, die zum Trocknen auf der Leine hing, gestohlen.

Standesamtsnachrichten. Geburten: März 2. S. d. Stukkateurs Johannes Becker. — 3. S. d. Korbmachers Frz. Littcke. — 4. T. d. Bürovorstehers Wilh. Keune. — T. d. Maurers Heinr. Wessling. — 5. T. d. Maurers Linus Kunst. — S. d. Buchhalters Hugo Kockel. — 6. S. d. Bäckermeisters Wilh. Söbbele. — T. d. Maschinenschreiners Wilh. Goddemeier. — S. d. Maurers Heinr. Niewöhner. — 7. T. d. Kaufmanns Francis Proctor. — S. d. Kaufmanns Paul Altenhain. — 8. S. d. Güterbodenarbeiters Franz Gawlista. — 9. T. d. Küchenchefs Herm. Seel. — Aufgebote: März 10. Bankdirektor Johann Pinon und Auguste Daniels, b. h. — Feldwebel Peter Schumacher und Gertrud Brinkmann, b. h. — Sterbefälle: März 9. Ehefrau Luzia Lippmann geb. Hillermann, 31 Jahre alt. — Ehefrau Katharina Marzilger geb. Tumbrink, 50 J. — Heuermann Heinrich Bohlle, 49 J. — T. d. Küchenchefs Hermann Seel, 3 Stunden. — T. d. Schneiders Klemens Stoppe, 12 J.

Aus den Provinzen.

= **Westbevern,** 10. März. (Der Messerstecher,) über den wir in Nr. 169 berichteten, ist, wie uns mitgeteilt wird, noch nicht verhaftet.

‡ **Warendorf,** 10. März. (Wegen Veruntreuungen) wurde nach einer Notiz in Nr. 167 der Reisende S. einer hiesigen Kolonialwarenhandlung verhaftet. Wir nehmen auf Wunsch davon Notiz, daß es sich nicht um den Reisenden S. der Firma Th. Kaup hierselbst handelt.

‡ **Burgsteinfurt,** 10. März. (In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung) wurde unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Herberholz folgendes verhandelt: Am Etats für 1910 wurden festgesetzt: Der Etat des städtischen Wasserwerkes auf 25 200 Mark, der Etat des Schlachthauses auf 9090 Mark und der Stadthauptetat auf 235 900 Mark. Der durch Steuern aufzubringende Bedarf beträgt 143 200 Mark. Dieser Betrag soll aufgebracht werden durch 170 Prozent der Einkommensteuer, 210 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 110 Prozent der Betriebssteuer. Mit der Grundsteuer werden außerdem noch aufgebracht 62 Prozent Beitrag zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft. Ein Antrag auf schärfere Heranziehung der Einkommensteuer zugunsten der Gewerbe- und Gebäudesteuer wurde abgelehnt und ein Antrag auf Einführung der Wertzuwachssteuer vertagt. In Angelegenheit der Anerkennung der hiesigen Mädchenschule als höhere Lehranstalt soll eine abwartende Stellung eingenommen werden. Der städtische Zuschuß für diese Schule wurde auf 600 Mark erhöht. Einige von dem Oberpräsidenten vorgeschlagene Änderungen zu den neuen Satzungen der städtischen Sparkasse wurden angenommen, da hierdurch wesentliche Vereinfachungen im Geschäftsverkehr erzielt werden. Die Anstellung eines Gegenbuchführers ist vorläufig nicht erforderlich.

Coesfeld, 9. März. (Verschiedenes.) Gestern gelang es der hiesigen Polizei, die Diebe eines großen Lederdiebstahls festzunehmen und zwar die Arbeiter M. und Sp. Es war von Gelsenkirchen nach hier gemeldet worden, daß dort Leder zum Verkauf gelangt, das vermutlich hier gestohlen worden sei. Durch die umfangreichen Ermittelungen wurden verschiedene Personen überführt, ein bedeutendes Quantum Leder aus einer hiesigen Fabrik gestohlen zu haben, welches zum Teil hier verarbeitet und zum Teil in Gelsenkirchen verkauft worden war. Eine sofort vorgenommene Durchsuchung der Wohnungen des Arbeiters M. und der Familie B. förderte noch 16 Felle und 2 Stücke Sohlleder zu Tage. Es sollen noch mehr Personen in diese Angelegenheit verwickelt sein. — Wie zuverlässig verlautet, ist das Rittergut Loburg durch Kauf zum Preise von ca. 260 000 Mark in den Besitz des Schulten Lippern in Oberhausen übergegangen. — Heute morgen begann am hiesigen Gymnasium unter dem Vorsitz des Prov.-Schulrats Dr. Hechelmann die mündliche Abiturientenprüfung. Es wurden 35 Oberprimaner zugelassen, davon sind 11 vom Mündlichen befreit. (Allg. Ztg.)

Lüdinghausen, 9. März. (Generalleutnant z. D. Otto Frhr. v. Lüdinghausen-Wolff), zuletzt Kommandeur der 2. Division in Insterburg, ist am Montag im Sanatorium zu Berlin, wo er Heilung von seinem schweren Leiden erhoffte, im Alter von 60 Jahren gestorben.

♀ **Kirchhellen,** 9. März. (Ein frecher Einbruchsdiebstahl) wurde hier in vergangener Nacht verübt. Ein unbekannter Mann drang gewaltsam in die Wohnung einer Lehrerin ein und zwang die zu Tode ängstigte Dame, Geld und sonstige Wertsachen herauszugeben. Unter Mitnahme von 15 Mk. machte sich der Einbrecher aus dem Staube. Einige Zeit später versuchte er einen zweiten Einbruch an der Volksschule in Eckel, wurde jedoch von Hausbewohnern verscheucht. Die sogleich angestellten polizeilichen Ermittelungen blieben bis jetzt ohne Erfolg.

⊡ **Borbeck,** 10. März. (In der Messerstecherei) haben die Ermittelungen ergeben, daß der Lumpensammler Gottfried Paßlack dem Bergmann Schellhaas den tödlichen Stich versetzt hat. Außer ihm wurden sein Bruder Friedrich und drei Bergleute festgenommen.

× **Recklinghausen,** 9. März. (Städtisches.) Gerichtsassessor Sulpice Hamm vom Düsseldorfer Landgericht, Sohn des Oberlandesgerichtspräsidenten a. D. Dr. Oskar Hamm, wurde gestern von der Stadtverordnetenversammlung zum besoldeten Beigeordneten gewählt, anstelle des von der Stadt Emmerich zum Bürgermeister erwählten Beigeordneten Dr. Langen. Die Versammlung beschäftigte sich außer der Tagesordnung zum zweiten Male mit einem Zeitungsartikel, der unter dem Titel „Der Machthaber in Recklinghausen" dem Vorsitzenden der Recklinghauser Zentrumspartei vorwarf, er lenke die Geschicke der Stadt Recklinghausen und habe maßgebenden Einfluß auf die Entschließungen des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung. In der vorigen Sitzung hatte die Zentrumsfraktion der Stadtverordnetenversammlung eine Erklärung abgegeben, daß sie unbeeinflußt von irgend einer Seite ihre Entscheidungen fasse. Oberbürgermeister Hensen teilte der heutigen Versammlung mit, daß die einzelnen Mitglieder des Magistrats eine ähnlich lautende Erklärung abgegeben hätten. Man bewilligte 1250 M. für die Beschaffung eines neuen Altars für Prozessionen und genehmigte den Entwurf einer neuen Biersteuer-Ordnung, die den Steuersatz für eingeführte und am Orte gebrauchte Biere gleichmäßig auf 65 Pfg. für das Hektoliter und für alkoholarme Biere auf 30 Pfg. festsetzt.

⚒ **Wattenscheid,** 9. März. (Zechenunfall.) Auf Zeche „Pluto" entzündete sich beim Abtun von Schüssen vorzeitig eine Sprengladung. Durch die umhergeschleuderten Gesteinsstücke wurden drei Bergleute schwer verletzt, zwei von ihnen lebensgefährlich.

Cöln, 10. März. (Ein drittes Opfer) hat die Explosion eines Salpetersäure-Ballons in der Maschinenfabrik Hiedemann gefordert. Ein durch die giftigen Dünste erkrankter Arbeiter starb gestern nachmittag im Hospital.

* **Emden,** 9. März. (Schwere Brandwunden) erlitt ein zum Besuch hier weilendes Mädchen, das seiner erkrankten Schwester nachts Tee kochen wollte. Das Feuer der Spiritusflamme ergriff die Kleider und brachte dem Mädchen erhebliche Wunden bei.

* **Hamburg,** 9. März. Zu der Schiffskatastrophe auf der Unterelbe, bei welcher der Hamburger Schoner „Gertrud" sank, wird noch mitgeteilt, daß der Kapitän der „Gertrud" mit 4 Mann (anfänglich hieß es mit 3 Mann) ertrunken ist.

Kiel, 9. März. Die hiesige Staatswerft beabsichtigt größere Arbeiterentlassungen, angeblich 6 Proz., vorzunehmen, da der Reichstag nicht ausreichende Mittel für Sommerarbeiten bewilligte und die Schulschiffe zur Neuausrüstung an die Wilhelmshavener Werft überwiesen wurden. Der hiesige Arbeiterausschuß unterhandelt mit der Werftverwaltung, um die verheirateten Arbeiter möglichst zu schonen.

Kiel, 9. März. Durch Zusammenstoß mit einer Pinasse des Linienschiffes „Nassau" wurde ein Werftdampfer so schwer beschädigt, daß er Kohlen und Feuerung über Bord werfen und auf Strand gesetzt werden mußte. Die Besatzung wurde durch Boote gerettet. Nach Dichtung der Lecks wurde der Dampfer zur Reparatur in die Werft eingeschleppt.

* **Breslau,** 10. März. In der Schule zu Saarau kam ein achtjähriges Schulmädchen beim Aufhängen seiner Jacke der glühenden Ofentür zu nahe. Seine Kleider fingen Feuer. Das Mädchen erlitt schwere Brandwunden, an denen es bald darauf starb.

* **Euterhausen** (Bayrisch Schwaben), 10. März. Hier wurde der 55jährige Bauer Pfister von seinem Sohne auf der Landstraße sterbend aufgefunden. Er war am Tage zuvor von einem unbekannten Manne niedergeschlagen worden.

* **Lemberg,** 10. März. **(Drahtb.)** In Swiecicze wurde durch einen Brand ein großes Dorf eingeäschert; eine aus sieben Personen bestehende Bauernfamilie, die in ein brennendes Haus zurückkehrte, um Geld in Sicherheit zu bringen, wurde verkohlt aufgefunden.

* **Paris,** 10. März. In der Schwellenimprägnierungsanstalt der Paris-Lyoner Mittelmeerbahn in Miramas bei Marseille brach gestern nacht eine Feuersbrunst aus, die sich auf eine Strecke von 6000 Metern ausdehnte und den Bahndamm erreichte, so daß der Zugverkehr sehr erschwert wurde. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

* **Paris,** 10. März. Im Oltransformator des Thomson-Houstonschen Elektrizitätswerkes in Vitry bei Paris entstand infolge Kurzschlusses eine furchtbare Feuersbrunst, die in wenigen Stunden alle Fabrikgebäude zerstörte. Bisher wurde die Leiche eines Elektrikers aus den Trümmern hervorgezogen.

* **Philadelphia,** 9. März. Gestern abend wurde wieder mit Steinen auf die Straßenbahnwagen geworfen. Ein Streikbrecher wurde verletzt, worauf sämtliche Streikbrecher aus dem Wagen mit Revolvern auf die Menge zu schießen begannen und fünf Männer und ein junges Mädchen verwundeten. Hierdurch in Wut versetzt, zertrümmerte die Menge den Wagen.

* **Samarang** (Batavia), 10. März. **(Drahtb.)** Hier ist eine Cholera-Epidemie ausgebrochen. Durchschnittlich erliegen der Seuche täglich 20 Tote.

Luftschiffahrt.

Paris, 10. März. Rougier hat heute vor Monaco einen Flug von 1000 Metern Höhe ausgeführt. Er überflog den Col de la Turbie und flog dann um den Pic du Chien, ein 900 Meter hohes Gebirgsplateau.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 10. März. **(Drahtb.)** Gegenüber der Behauptung der sozialdemokratischen Presse, die Sonntags-Demonstranten hätten mit ihrem Abzug nach dem Tiergarten die Polizei überrascht, teilt das Polizei-Präsidium mit: Man war sich von vornherein klar darüber, daß die Demonstranten, von Treptow abgewiesen, nach dem Stadtinnern ziehen und von dort abgewiesen, wahrscheinlich den Tiergarten aufsuchen würden. Dementsprechend sei polizeilich disponiert worden. Wenn die Polizei im Tiergarten nur gegen den allergrößten Unfug einschritt, so war der Grund für diese Zurückhaltung nicht Überraschung, sondern Rücksichtnahme auf die ungezählten harmlosen Spaziergänger.

Berlin, 10. März. **(Drahtb.)** Der Bundesrat erteilte dem Entwurf des Gesetzes zur Ausführung des revidierten Berner Übereinkommens zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst seine Zustimmung.

Wien, 10. März. **(Drahtb.)** Sofort nach dem Ableben Dr. Luegers wurden auf den Türmen des Rathauses Trauerfahnen gehißt. Sämtliche Kommunal- und zahlreiche Privatgebäude zogen Trauerflaggen auf. Von der Gemeindevertretung wurde in der ganzen Stadt folgende Todesanzeige angeschlagen: „Der Wiener Bevölkerung, der das ganze Wirken und alle Liebe des Bürgermeister gegolten, gibt das Präsidium des Wiener Gemeinderats bekannt, daß Dr. Lueger um 8 Uhr früh verschieden ist." Durch Extra-Ausgaben der Zeitungen wurde die Todesnachricht in der ganzen Stadt in kürzester Zeit verbreitet.

Casablanca, 10. März. Im Laufe der gestrigen Nacht wurde der Vorposten der französischen mobilen Kolonne von etwa 800 Leuten der Zaer, die teilweise berittten waren, angegriffen. Der Überfall wurde ohne Verluste auf französischer Seite abgeschlagen.

Tokio, 10. März. **(Drahtb.)** Der Finanzminister wird mit einem Banksyndikat weitere 10 Millionen Pfund innere Anleihe konvertieren.

Washington, 10. März. **(Drahtb.)** Der Generalanwalt hat sich dahin geäußert, daß die zwischen Amerika und den ausländischen Häfen verkehrenden ausländischen Dampferlinien dem Gesetze unterworfen sind, welches die Korporationen mit einem Prozent der Nettoeinnahmen besteuert.

Gerichtszeitung.

Essen, 10. März. **(Drahtb.)** Vor dem hiesigen Schwurgerichte hatten sich heute der Schichtmeister Friedrich Opel und der Maschinensteiger Heinrich Reuß, beide aus Gladbeck und bekannt als Hauptbeteiligte bei der Gladbecker Diebstahlsaffäre wegen Verbrechens im Amte zu verantworten. Dem Angeklagten Opel wird zur Last gelegt, in der Zeit vom Mai 1908 bis zum September 1909 zu Gladbeck durch eine fortgesetzte Handlung als Beamter der Königl. Berginspektion II Gelder im Betrage von mindestens 17 630 Mark, dem Kgl. Bergfiskus gehörig, sich rechtswidrig zugeeignet und in bezug auf diese Unterschlagungen die zur Eintragung oder Kontrolle der Ausgaben bestimmten Rechnungen und Register unrichtig geführt, gefälscht oder unterdrückt zu haben, dem Angeklagten Reuß, um dieselbe Zeit durch eine fortgesetzte Handlung dem Opel zur Begehung des Verbrechens durch Rat und Tat wissentlich Hilfe geleistet und durch dieselbe Handlung staatsfiskalische Sachen, von denen er wußte, daß sie mittels einer strafbaren Handlung erlangt waren, an sich gebracht zu haben und zu gewohnheitsmäßig. Der geschädigte Fiskus hat seine Ansprüche von Opel vollständig, von Reuß bis zum Betrage von 7000 Mark zurückerhalten. Beide Angeklagte sind in vollem Umfange geständig. Das Urteil lautete gegen Opel wegen schwerer Amtsunterschlagung unter Zubilligung mildernder Umstände und gegen Reuß wegen Beihilfe zu schwerer Amtsunterschlagung und gewohnheitsmäßiger Hehlerei unter Einbeziehung einer noch zu verbüßenden Zuchthausstrafe von 4 Jahren auf 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, ein Monat Untersuchungshaft wurde angerechnet.

* **Köln,** 9. März. In der heutigen Schöffengerichtsverhandlung gaben sich die Kahlköpfigen ein Stelldichein. Die Inhaberin des „Haarpflege-Institus Persika", die mit der Unterschrift „Keine Glatze mehr!" in den Zeitungen inseriert, hatte sich wegen unlautern Wettbewerbs, fahrlässiger Körperverletzung und Betrugs zu verantworten. Die Kahlköpfigen hatten sich vertrauensvoll an das Institut gewandt, aber keinen Erfolg erzielt. Das Gericht erkannte nur wegen unlautern Wettbewerbs auf 50 M. Geldstrafe.

Naumburg, 10. März. **(Drahtb.)** Das Schwurgericht verurteilte den Schneider Böttcher wegen Ermordung und Beraubung seiner Schwägerin Frau Jerichow zum Tode.

= **Thorn,** 9. März. Seit einer Reihe von Tagen beschäftigte sich das Kriegsgericht mit einer Klagesache gegen den Grafen Pfeil. Der riesenhaft aufgebauschte Prozeß, der kein klares Bild der Sachlage bot, hat eine alte Vorgeschichte. Graf Pfeil ließ sich seiner Zeit von seiner Gemahlin scheiden. Die Kinder der Ehe wurden ihm zugesprochen, da er durch Zeugen den Beweis führte, die Kinder seien bei der Mutter einer unliebsamen Behandlung ausgesetzt. Die ehemalige Gräfin Pfeil betrieb die Wiedererlangung der Kinder aufs eifrigste. Ihre Beschuldigungen gegen Graf Pfeil habe die Zeugen, die ehemals bezeugten,

Vermischtes.

* **Berlin,** 10. März. **(Drahtb.)** Bei einem Wagenzusammenstoß in der Leipzigerstraße zog sich der Abg. Rosenow Kopfverletzungen zu; man brachte ihn in das Krankenzimmer des Abgeordnetenhauses, wo ihn ein ärztlicher Kollege in Behandlung nahm.

* **Berlin,** 10. März. Pierpont Morgan hat die berühmteste Uhrensammlung der Welt, die sich in dem Besitz des Berliner Sammlers Karl Marfel befindet, erworben. Die Sammlung war von ihrem Inhaber vor einiger Zeit der preußischen Regierung und auch dem Kunstgewerbemuseum zu einem erheblich niedrigeren Preise angeboten worden, als Morgan dafür gezahlt hat. Der Ankauf wurde aber abgelehnt.

* **Berlin,** 10. März. Eine Spende von 300 Mark für die Schutzmannsch

fin Pfeil) mißhandle die Kinder, zum Meineid verleitet, gab den Anlaß zu dem Verfahren wegen Meineids, das jetzt von dem Thorner Kriegsgericht ausgefochten wurde. Obschon die Gräfin sich die erdenklichste Mühe gab, den Prozeß zu ihren Gunsten zu wenden, gelang ihr dies dennoch nicht. Der Vertreter der Anklage beantragte schließlich in 8 Fällen der Verleitung zum Meineide Einstellung des Verfahrens wegen Verjährung, im 9. Punkte (Verleumdung) Freisprechung wegen Wahrung berechtigter Interessen und nur im letzten 10. Punkte (verleumderische Beleidigung) Verurteilung zu 8 Monaten Gefängnis und Entlassung aus dem Militärdienst. Heute wurde das Urteil gesprochen, das den Angeklagten in allen Anklagepunkten freisprach. In der Urteilsbegründung teilte der Verhandlungsleiter mit, daß es sich um vier Anklagen wegen Verleitung zu falschen eidesstattlichen Versicherungen gehandelt habe, in vier Fällen um Verleitung zum Meineide, in zwei Fällen um Beleidigung. In den ersten vier Fällen ist bereits die Verjährung eingetreten, da die gesetzliche Frist von fünf Jahren ohne richterliche Unterbrechung bereits verstrichen ist. Trotzdem ist das Gericht auch in eine Prüfung dieser Fälle eingetreten und zu dem Resultat gekommen, daß auch, abgesehen von der Verjährung, eine Freisprechung hätte erfolgen müssen. Was die weiteren Fälle anlangt, die sich auf Verleitung zum Meineide beziehen, so waren in zwei Fällen die Unterlagen so wenig belastend für den Angeklagten, daß die Anklage überhaupt fallen gelassen wurde. In den beiden anderen Fällen erfolgte gleichfalls Freisprechung. Auch in den beiden aufrechterhaltenen Anklagepunkten wegen Verleitung zum Meineide wurde auf Freisprechung erkannt. Der neunte Punkt betraf die Beleidigung der Gräfin Pfeil. Sie wurde vom Angeklagten beschuldigt, eine Nota der Firma Rosenthal (Breslau) gefälscht zu haben. Es ist nachgewiesen, daß diese Nota nicht aus dem fraglichen Geschäft stammt. Der Angeklagte hat einmal zu seinem früheren Rechtsvertreter gesagt, die Gräfin hätte ihm gegenüber die Fälschung eingestanden. Die Urteile der Sachverständigen sprachen aber die Möglichkeit, ja zum Teil sogar die Wahrscheinlichkeit aus, daß die Handschrift auf der Nota von der Gräfin herstamme. Daß die Nota nicht vom Grafen herrühren kann, hat die Gräfin selbst bekundet. Die Gräfin hat bestritten, überhaupt zur fraglichen Zeit in Breslau gewesen zu sein, was ihr jedoch durch eine Hotelrechnung nachgewiesen wurde. Da durch die Beweisaufnahme ein Beweis für die Fälschung der Nota durch die Gräfin nicht erbracht werden konnte, so liegt immerhin eine ehrenrührige Beleidigung der Gräfin durch den Angeklagten vor. Doch wurde diesem der Schutz des § 193 zugebilligt, so daß auch hier auf Freisprechung erkannt wurde. Eine Freisprechung erfolgte endlich auch wegen des zehnten Anklagepunktes, verleumderische Beleidigung. Vor dem Gerichtsgebäude hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt.

Briefkasten.

Alexander. Das Buch ist in keinem Antiquariatskatalog zu finden. Fragen Sie mal bei einer Buchhandlung dort oder in Rheine an.

H. K. S. Wenden Sie sich an die Landwirtschaftskammer, die Ihnen die gewünschten Angaben brieflich machen wird.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

× **Münster**, 10. März. Der heute am ersten Sonntage hier abgehaltene Viehmarkt war gut besucht und herrschte ein reger Verkehr. Alle Gattungen waren zahlreich angetrieben und der Handel besonders in Ferkel recht lebhaft; letztere standen hoch im Preise und der war Markt schon bei Zeiten geräumt. — Beste Arbeitspferde kosteten 1. Qualität 750 bis 900 Mark, 2. Qualität 550—700 Mark, 3. Qualität 300 bis 350 Mark. Ostpreußische Pferde kosteten 1. Qualität 550 bis 650 Mk., 2. Qualität 300 bis 400 Mark. Litauer Ponis kosteten 1. Qualität 375 bis 450 Mk., 2. Qual. 200—250 Mk. Fohlen (munsterl. im Alter von 1½—2 Jahr) kosteten 350—400 Mk. Ausrangierte (Schlachtpferde) kosteten durchschnittlich 90—120 Mk. Milchgebende Kühe kosteten 1. Qual. 320—425 Mk., 2. Qual. 250—270 Mk., 3. Qual. 180—200 Mark. Tragende Rinder kosteten 1. Qual. 250—275 Mk., 2. Qual. 160—180 Mk. Fette Kühe kosteten 100 Pfd. Schlachtgewicht 1. Qual. 60—62 Mk., 2. Qual. 55—58 Mk. Bullen kosteten 100 Pfd. Lebendgewicht 1. Q. 34—36,00 Mk., 2. Qual. 28—30 Mk., 3. Qual. 20—24 Mark. Kälber kosteten 100 Pfd. Lebendgewicht 1. Qual. 48—52 Mk., 2. Qual. 40—44 Mk. Fette Schweine kosten 100 Pfd. Lebendgewicht 1. Qual. 48—51 Mk., 2. Qual. 46—47 Mk. Tragende Schweine kosteten durchschnittlich 110—150 Mk. Faselschweine ½jährige kosteten 56—60 Mk., ½jährige 36—40 Mk. Ferkel von 4—5 Wochen kosteten 15—18 Mk. Ferkel von 6—8 Wochen 24—26 Mk. Es wurden im ganzen feilgeboten 318 Pferde, 238 Stück Hornvieh, 6 fette Schweine, 14 tragende Schweine, 28 Faselschweine und 856 Ferkel. — Der nächste Viehmarkt findet statt am Donnerstag, den 31. März.

❑ **Ahaus**, 10. März. Der heute stattgehabte Kram- und Viehmarkt war sehr gut besucht und beschickt. Vieh aller Gattungen war reichlich angetrieben. Feilgeboten waren überhaupt ca. 60 Stück Rindvieh, 50 tragende Schweine und 60 Kisten mit Ferkeln. Handel ziemlich rege. Tragende Kühe kosteten 250—320 Mk., tragende Rinder 180—240 Mk., Weidekühe und Stiere 160—240 Mk., tragende Schweine je nach Qualität 100—150 Mk., Faselschweine 35—50 Mk., Ferkel die Alterswoche 2,80—3,20 Mk. — Auf dem Krammarkte herrschte ein lebhaftes Geschäft. Nächster Vieh- und Krammarkt ist am 30. d. M.

+ **Schüttorf**, 9. März. Der heutige Viehmarkt war vom Wetter begünstigt. Infolgedessen entwickelte sich ein lebhafter Verkehr. Der Handel war flott. Manches Stück Vieh war schon verkauft, bevor es auf dem eigentlichen Markt angelangt war. Für Hornvieh wurden verhältnismäßig gute Preise gezahlt. Recht teuer waren Schweine. Gutgenährte Ferkel wurden die Alterswoche glatt mit 4 M. bezahlt. Auch alte Schweine bedangen hohe Preise. Der Handel auf dem Pferdemarkt zeigte, daß augenblicklich für Pferde hohe Preise gezahlt werden.

* **Aus Ostfriesland**, 9. März. Der heutige Viehmarkt zu Leer war gut beschickt. Handel sehr lebhaft und flott. Die Preise waren etwas gedrückt. Hochtragende Kühe bedangen 1. Sorte bis 600 M., 2. Sorte bis 450 M., hochtragende Rinder bis 450 bzw. bis 350 M., güstes Vieh 150 bis 300 M., frischmilche Tiere 350 bis 500 M., Ochsen bis 350 M., Jungvieh 100 bis 250 M., Kälber 25 bis 40 M., Schafe bis 35 M., 5 bis 8 Wochen alte Ferkel 18 bis 21 M.

‡ **Niederdeutsche Bank.** Dortmund, 10. März. (Eig. Drahtb.) Der Rechnungsabschluß der Niederdeutschen Bank ergibt bei 80 369 Mk. Abschreibungen auf Gebäude und Inventar einen Reingewinn von 1 202 268 Mk., der zu folgender Verwendung kommt: Gesetzlicher Reservefonds 56 732 Mk., 7 Proz. Dividende 560 000 Mk., Gewinnanteile 214 873 Mk., Spezialreserve 300 000 Mk., Vortrag auf neue Rechnung 70 663 Mk. Der Gesamtumsatz betrug 1 839 349 883 Mk. Eine Kapitalerhöhung wurde nicht beantragt.

Telegraphischer Kursbericht der Berliner Börse.

Kassabörse.

		9 3.	10 3.			9 3.	10 3.
Wechsel Amst. k.		000.00	168.30	Rumänien 1893	4	91.80	91.50
" Belg. Pl. k.		80.80	80.90	Span. Ausw. Sch.	4	00.00	00.00
Check London		204.50	204.50	Ung. Goldrente	4	95.70	95.60
" Paris		81.20	81.18	Schatzscheine	4	100.75	100.75
Wechs. Wien		84.90	84.90	Sächs. Rente	3	84.25	84.40
" Ital. Pl. k.		00.00	80.60	Rh.-W. Rentenbr.	4	102.00	102.00
Kurz Noten		216.55	216.70	"	3½	91.60	91.50
Privatdiskont		3½	3½	Rhein. XX-XXI	4	98.80	98.50
Reichsanl. kon.	3½	93.90	93.80	do. XXII-XXIII	3½	95.75	95.75
	3	84.60	84.70	" III-VII, X,			
Pr. Konsol kon.	3½	93.70	93.75	XII-XVII, XXIV-XXVII. XXIX			
	3	84.70	84.70	" XXVIII 16	3½	92.00	92.10
Bayer. Staatsanl.				" XVIII	3½	89.10	89.10
Pfdb. unk. 1912	4	000.00	100.60	" IX, XI, XIV	3½	87.00	87.00
Berl. H. P. abg.	4	98.07	98.25	W. Prov.-Anl. III	3	100.80	100.80
do.	3½	91.00	91.00	unk. b. 1 09	4	101.60	101.60
Rh.-Westf. B.-Pf. X unk. 10	4	99.70	99.70	do. IV u. V 1915	4	97.40	97.40
Westf. Bd.-Cr.-Pf. VI unk. 10	4	99.50	99.50	do. IV 09	3½	92.40	92.40
do. III unk. 06	3½	92.10	92.10	do. II, III, IV	3½	92.50	92.50
Preuß. Centr. Bd. von 1890	4	99.90	99.90	do. IV, VIII, X (1915)	3½	86.00	86.00
do. 99 unk. 09	4	99.90	99.97	do. II	3	100.40	100.40
" 98, 99	3½	91.20	91.30	Dortm. St.-Anl.	3½	94.10	94.10
" 94, 96 unk. 06	3½	91.10	91.00	Münster. Stadt-Anleih.	3½	94.75	94.75
do. 1904 unk. 13	3½	91.80	91.80	Westf. Pfandbr.	4	100.00	100.40
Pr. Pfdbr. Br. 22 unk. 12	4	99.90	99.90	Köln-Mind. Pr.-Al.	3½	91.80	91.90
do. 25 unk. 14	4	100.00	100.00	Ostafr. Zollobligat.	3½	137.60	137.50
do. 27 unk. 15	4	100.00	100.00	Barmer Bankv.	—	95.60	95.60
do. 28 unk. 1917	4	100.25	100.25	B.-V. Bk. Eidt.	—	135.70	135.10
do. 29 unk. 1909	4	101.00	101.00	Berl. Handelsges.	—	164.00	163.90
do. 26 unk. 14	3½	94.50	91.00	Komm. & Disktb.	—	118.10	181.50
do. 24 unk. 1912	3½	91.80	98.90	Deutsche Bank	—	117.10	117.30
Pr. Com. Obl. 1908 unk. 1917	4	101.40	101.90	Diskonto-Komm.	—	258.20	258.00
do. 1908 unk. 1918	4	101.50	101.50	Dresdener Bank	—	196.90	196.50
do. Ser. II unk. 10	4	000.00	000.00	Essener Bankv.	—	165.75	165.90
do. VI u. VII unk. 18	4	101.25	101.25	Ges. Kreditanst.	—	131.50	131.30
do. VIII unk. 18	4	101.50	101.50	Mitteldt. Bank	—	124.50	122.50
Anpt 04 k. kn.	4½	000.00	000.00	Niederd. Bank	—	118.10	121.75
Italien. Rente	4	000.00	000.00	Oesterr. Bank	—	140.90	140.50
Rumänien 1889	5	91.60	91.60	Rheinische Bank	—	114.75	114.75
				Rh. Disktogesellsch.	—	126.75	126.60
				Westdeutsche Bk. alte	—	146.70	146.80

Industriewerte.

Allg. Elekt.-Ges.	13	264.00	264.20	Königsbrauerei	7½	132.50	132.50
Aluminium-Industrie	—	261.60	261.75	König Wilhelm	—	257.25	258.00
Allg. Lok. & Strb.	—	157.50	157.10	do. do. St.-P.	—	343.00	342.70
Anglo Guano	—	109.00	109.00	Königsborn. Bgb.	—	202.50	204.00
Arenb. Bergbau	—	402.25	399.00	Kronprinz Ohligs	—	346.75	350.00
Baer & Stein	—	378.00	375.00	Kupperbusch	—	000.00	215.00
Barmenius	—	95.75	96.00	Lapp	—	119.00	120.00
Bielefeld. Masch.	—	374.00	000.00	Laurahütte	4	175.90	175.60
Bochum. B. Lit. C.	—	64.25	63.70	Märk. W. Berg,	0	123.75	123.75
Boch.-Gelsenkirch.	—	138.00	138.00	Magdeb. Bergw.	—	521.00	522.00
Boch. Gußstahl	12	245.00	245.00	Massener Bergw.	—	119.75	119.75
Bochum. Viktor.	7	117.25	117.00	Monden u. Schw. St. Pr.	0	64.50	62.75
Buderus	—	111.00	111.70	Mülh. Bergb.-G.	—	192.50	192.50
Chem. Weiler	—	193.00	193.50	Neu Westerwald	—	00.00	00.00
Cölner Bergbau	—	454.50	454.50	Nordd. Lloyd	—	108.00	108.50
Concordia Bergw.	—	273.00	279.00	Nordpark	—	26.20	26.20
Consolidation	—	39.00	39.25	Oberschles. Eisenbahnbedarf	—	110.90	110.40
Deutsch-Luxemb.	10	218.50	218.25	do. Eisenindust.	—	105.10	105.00
Donnersmark	—	000.00	00.00	Orenst. & Koppel	—	217.10	216.00
Dortmd. Un. L. C.	2	94.50	94.60	Phönix	—	224.70	224.70
Düsseldf. Eisenb.	20	279.75	281.00	Rhein. Braunkohl.	9	184.50	184.60
" Eisen	6	186.50	186.50	do. Metall	—	100.25	100.25
Dynamit Trust	10	182.00	181.70	do. do. V. A.	—	99.75	100.00
Elberf. Farbenf.	—	470.00	471.00	do. Möbel	—	132.00	132.00
do. Papierfab.	0	76.75	76.00	do. Nassau	—	295.25	295.25
Elektrisch. Unterz.	—			do. Stahlw. A.	9	144.75	145.00
Eschweil. Bergw.	10	210.60	209.90	do. West. ind.	7	156.75	156.75
Fag. B. Manastadt	8	203.60	203.80	do. do. Kalkw.	9	170.25	170.25
" " Vorz.-A.	8	230.50	229.25	Rombacher	5	193.50	190.80
Ghemsd. Dentz	5	230.00	227.75	Rote Erde	—	100.25	100.25
Gelsenk. Bergwk.	5	110.00	111.25	Sachsgeiserner.	7	128.75	128.75
do. Gußst.	0	215.70	216.40	Schulz Knaudt	7	153.25	153.25
Gerresheim. Glas	—	96.00	96.00	Siegen-Sol agen	0	99.50	98.50
Ges. für elek. Unt.	—	222.50	222.80	Vereinigte Chem. Charlottenbg.	15	396.00	399.00
Gr. Berl. Straßb.	—	156.70	156.10	Ver. Köln-Rottw.	—	253.25	258.00
Hamb. Packetf.	—	183.90	183.90	Vorwärts Spinn.	—		
Hansa	—	145.10	143.20	Bielefeld	—	81.00	80.00
Harkort Br. Akt.	—	166.20	166.20	Wasserw. Ges. senk.	—	213.75	214.00
do. Vorz.-Akt.	—	14.00	140.00	Westf. Drht.-Ind.	6	196.75	196.50
Harpener Bergb.	8	154.50	154.00	do. Drahtwerke	6	241.25	245.00
Haspe	5	202.00	202.50	do. Kupfer	3	109.90	111.80
Hedwigshütte	18	18.50	184.00	do. Stahlwerke	0	74.75	75.10
Hibernia (gb.-G.	—	227.75	227.90	Wickinger	—	123.00	000.00
Hötel Bremer	—	00.00	00.00	Wissener	7½	192.75	192.50
Hoesch Eis. u. St.	14	1.8.00	188.50	Witkow. Gußstahl	9	231.10	230.50
Humboldt Masch.	8	296.00	29.00	Witten. Stahlw.	25	324.50	325.50
Ilse Bergbau	—	133.25	134.00				
Kattowitzer	14	433.00	435.50				
Kirchner & Co.	20	257.00	258.00				
		308.00	308.10				

Nachbörse.

Oesterr. Kredit	214.25	Anatolier 6%	111.70 000.00
Berl. Handelsgesellsch.	1.1.60	Baltimore & Ohio	112.90 113.40
Commerz-Diskontob.	117.10	Kanada Pacific	183.90 183.90
Darmst. Bank	136.75	Orienbahn	000.00 132.90
Deutsche Bank	258.5	Südbahn	000.00 000.00
Disconto Kommandit	196.90	Nordmeridionalbahn	141.30 141.70
Dresdener Bank	165.20	do. Mittelmeerbahn	83.90 84.75
Nationalbank	127.75	Pennsylvania	139.25 135.10
Schaaffhausen. Bankv.	146.60	Lombard. Prior.	134.80 134.70
Russische Bank	166.10	Warschau Wien	125.10 124.75
Wiener Bankverein	000.00	4% D. Reichsanleihe	84.70 84.60
Lübecker Büchner	00.00	4% Japaner 1899	0.00 00.00
Oesterr. Staatsbahn	161.50	4% Russ. Anl. 1902	91.75 91.70
do. Südbahn	23.25	Türkische Lose	179.25 182.25

Bochumer Gußstahl	245.90	Harpener	202.40 202.75
Deutsch Luxemb. V.	219.25	Große Berl. Str.-B.	163.75 00.00
Dortmund. Union C.	95.10	Hamburg-Packetfahrt	144.00 143.25
Laurahütte	176.40	Hansa Dampfschiff.	165.75 165.75
Rheinisch. Stahl	185.50	Nordd. Lloyd	103.00 108.75
Consolidation	000.00	Trust Dynamit	132.10 131.50
Gelsenkirchen	216.25	Allg. Elekt.-Ges.	264.60 265.60

Tendenz: ruhig

Tendenz. Auch heute ließ die Börse bei Beginn im allgemeinen ein lebhafteres Geschäft vermissen. Die ausländischen Börsen boten in ihrer schwankenden Tendenz keine Anregung. Auch vom Inlande lagen Nachrichten von größerer Bedeutung nicht vor. Die Haltung war aber ziemlich fest. In einzelnen Werten konnten sich sogar Besserungen durchsetzen. Auf dem Markte der Schiffahrtsaktien wandte sich die Spekulation hauptsächlich Norddeutschen Lloydaktien zu, welche unter belangreichen Meinungskäufen weiter stiegen; dagegen schwächten Hansaaktien ab, Hamburger Paketfahrt konnten den etwas erhöhten Anfangskurs nicht behaupten. Von Montanaktien waren Harpener begehrt. Auf Hüttenaktien übten der wieder befriedigende amerikanische Eisenmarktbericht des „Iron Age" sowie die Festigkeit in Phönix einen günstigen Einfluß aus, ohne daß es jedoch zu Kursänderungen von Erheblichkeit kam. Vereinzelt erfolgten sogar leichte Abbröckelungen. Eine wesentliche Besserung erfuhren Türkenlose angeblich auf Käufe der Verwaltung der türkischen Staatsschulden. Italienische Bahnen zogen erheblicher auf höhere Mailänder Kurse an. Etwas regerem Interesse begegneten auch Baltimore. Die Umsätze hielten sich im übrigen in sehr bescheidenen Grenzen bei fast durchgängig bedeutungslosen Kursänderungen. Hansaaktien erlangten den gestrigen Stand wieder zurück. Tägliches Geld 4 Proz. Die Geschäftsstille hielt auch in der 2. Börsenstunde an. Auf dem Montanaktienmarkte erfolgten leichte Abbröckelungen. Auch Schiffahrtsaktien schwächten sich ab.

In dritter Börsenstunde still. Die Besserung von Gelsenkirchen wirkte vorübergehend stimulierend auf den Montanmarkt. Die Festigkeit in Nordd. Lloyd hemmte den Rückgang der übrigen Schiffahrtsaktien. Kassamarkt uneinheitlich. In der Nachbörse Elektrizitätswerke steigend.

Produktenbörse.

Berlin, 10 März.

Weizen: Mai 218.50, Juli 217.00 Sept 207.50
Roggen: Mai 164.25 Juli 163.50 Sept. 166.50.
Hafer: Mai 158.50, Juli 161.50 Sept. 000.00
Mais: amerik. mixed Mai 000.00 Juli 0.00.
Rüböl: März 00.00, Mai 5.50 Okt 53.40
Weizenmehl: 26.50 bis 29.75
Roggenmehl: 18.90 bis 21.0 Mai 00.00 00.00, Juli 00.00—00.00.

Tendenz. Der neuerlichen Hausse in Amerika stand man hier skeptisch gegenüber, doch konnte man sich ihr nicht ganz entziehen. In argentinischen Forderungen zeigten sich nur geringe Veränderungen. Rußland war zurückhaltend. Für Weizen und Roggen bestand am hiesigen Markte einige Deckungsnachfrage und Kauflust, namentlich per Juli. Hafer war per Mai angeboten, während er per Juli etwas fester lag unter Berücksichtigung der gestrigen Nachbörsepreise. Mais behauptet den gestrigen Stand. Rüböl ermattete im Anschlusse an das Ausland auf Realisierungen. Das Wetter ist schön.

Haupt-Redakteur **Rudolf Strietholt**. — Verantwortlich für den politischen, den Sport- und Handelsteil **Karl Egbring**; für das Feuilleton: Dr. **Friedrich Castelle**. für den übrigen Teil: **Paul Koene**; sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen** Buchhandlung in Münster.

Hohenlohe Hafer-Flocken
geben delikate Suppen, Frühstück für Alt u. Jung. Bewährte Kindernahrung.
In gelben Paketen mit dem Bilde der Schnitterin.

Alles ist verrückt und steht nicht mehr an seinem gewohnten Platz. Das macht der Hausputz, und der muß in jeder ordentlichen Haushaltung vorgenommen werden. Am schnellsten und gründlichsten geschieht das Reinmachen mit dem bekannten Luhns Waich-Extrakt, welcher eine milde und sparsame Abseiflauge abgibt, so wie sie jede Hausfrau gerne hat. Lassen Sie bitte ausdrücklich fordern Luhns mit Rotband, denn es existieren viele minderwertige Nachahmungen, die, weil billiger, gewissenlose Händler gerne als echt unterschieben möchten.

Gutes kräftiges Arbeitspferd, zirka 7 Jahre in Dienst, ist billig zu verkaufen. Näh. Schmalk, Hafenweg 32, Münster i. W.

Gut erh. Gartenmöbel zu verkaufen. Näh. Exped.

Suche bis zum 1. Okt. Hyp. von 5000 Mark zu 4½% auf bebautes Grundstück, Belastung 18 000 Mk., Wert 40 000 Mk. Off. unter J J 398 an die Exped.

Innenblenden (Fensterladen), zweiteilig, 194×49 cm, für 3 Fenster, Hühnerstall, 12 Meter, fast neue Bretterwand, 2½ Met. hoch, 4 eich. alte Fensterflügel m. Glas, großer Ofenschirm, leere Weinflaschen, Vogelkäfige, wegen Umzugs billig zu verkaufen. Hochstraße 16.

Antike, eingelegte **Nußkommode** zu verk. Loerstraße 7.

5 elegante Kochherde billig zu verkaufen. Katthagen 45.

Tichläf. Bettlade mit Matratze, feine Kommode u. Sofa billig zu verkaufen. Katthagen 45.



Hochtr. jg. Kuh von Landwirt zu kauf. gesucht. Off. unt. C C 330 an die Exped.

Wer liefert wöchentlich hies Geschäft 40—60 Pfd. Wellen- od. **Faß-Butter?** Off. u. N O 319 an die Exp.

Ia. Schneiderkreide 100 Stck. 1.00 M. empfiehlt **G. Utendorf**, Hamme str. 77.

Ladentheke, 1.80×60 Zim., z. verk. Dammerstr. 77.

Eine sehr feine neue Nähmaschine, neues System, billig zu verkaufen. Näh. Exp.

Wohnungs- und Stellenanzeiger.

Offene Wohnungen

2 freundl. möbl. Zimmer zu vermieten.
Moritzstraße No. 20.

Wohn- u. Schlafz. an 1 od. 2 ruhige Herren zu verm. Näh. Exp.

Wolbeckerstraße No. 8,
5 Zimmer, 4 Mansarden, 1 Küche, Keller und kleines Gärtchen zum 1. April zu vermieten. w2a
Näheres Rothenburg No. 10.

Schöne Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Keller zum 1. April an ruhige Leute zu vermieten Wesselerstraße 36.
Näh. Wesselerstr. 34.

Ab esch. Mansardenwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubeh. an ruh. Einw. zu verm. Pr. 65 Mk. Siererdesstraße 5.

Verziehungshalber fl. Wohnung z. 1. 4. zu verm. Preis 200 Mk. Paulstraße 7.

Wohnung
von 4 Zimmern u. Küche z. Apr. od. Mai an ruhige Einwohner zu vermieten. Schillerstraße 28.

Herrsch. Wohnung,
bestehend aus 7 Zimmern, Bodenkammer, Küche u. Keller, Mitte der Altstadt zum 1. April zu vermieten, Preis 1200 Mk. pro Jahr. Näheres **Peter Büscher,** Plönniesstraße 5. g3a

Hübsche Parterre-Wohnung
bestehend aus 4 Zimmern, 1 Küche, 1 Keller, ist zum 1. Juli ds. Js. zu vermieten. Gleichzeitig kann 1 Lager- bezw. Werkstattraum abgegeben werden. Näheres **Peter Büscher,** Plönniesstraße 5. g3a

Ladenlokal
zu vermieten. a3a
Salzstraße 43—44

An der Hauptstraße Borkens **schönes Ladenlokal**
m. o. ohne Wohnung z. vermieten. Offerten unter W Z 3482 an die Expedition. g2a

Gesuchte Wohnungen

Zwei geräumige Zimmer in guter Lage, wenn möglich mit Badezimmer, gesucht. Einrichtung nicht erforderl. Off. u. D D 381 an die Exped. 12a

Kleine Wohnung
zum 1. April zu mieten gesucht Ludgeristraße bevorzugt. Gefl. Off. unter P R 321 an die Exp.

Gesucht **2 bis 3 Zimmer oder kleine Parterrewohnung** zu Bureauzwecken, mögl. Warendorferstraße oder in Nähe derselben. Off. unter G G 334 an die Exped. d. Bl. f2a

Mittl. Ladenlokal für Zigarrengeschäft
mit Wohnung in guter Lage zu mieten gesucht. b(2a
Offerten unter J K 800 an Fritz Kerlé Annoncen-Exped., M.-Gladbach.

Zum 1. Sept. wird an der Salz- oder Ludgeristr. ein **Ladenlokal** von ca. 40 qm gesucht, Wohnung von 3—4 Zimmern dabei erwünscht
Angebote mit Preisangabe unter Z E 2226 besorgt **A. Rolef**, Markt 37.

Offene Stellen

Suche zum 1. oder 15. April ein junges **Mädchen** als Stütze, welches auch i. Geschäft u. Wirtschaft mit tätig sein muß bei vollem Familien-Anschluß. Dienstmädchen vorhanden. Off. mit Lohnangabe u. Photogr. erbeten u. U V 3430 an die Exp.

Zum 1. April oder früher wird ein tüchtiges **Mädchen gesucht.** w3a Hoyastraße 14, I.

Zum 1. April oder später suche ich zur Stütze sowie zum Bedienen der Gäste ein tüchtiges **Fräulein** bei Familienanschluß. Off. mit Photographie und Gehaltsanspr. erbeten. w3a
Hugo Kleine, Warburg i. W.

Gehülfinnen und Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht. Näh. Expedition. n35

Drittmädchen,
welches schneidern kann u. kinderlieb ist, gesucht.
Frau Berarat Adams, Waltrop, Westf.

Suche zu April oder Mai bei gutem Lohn u. angenehmer Stellung ein junges, kath.
Mädchen,
welches in einem Kolonialwarengeschäft tätig gewesen oder solches erlernen will. Off. u. J J 3441 an die Exped. f2a

Tüchtiges Mädchen
für alle Hausarbeiten vom Lande gesucht. Näheres Expedition.

Prop. Putzfrau
für morgens sofort in kleinem Haushalt gesucht. Auskunft **Junkerstraße 20, I.**

Tücht. Mädchen
gesucht z. 1. April od. Mai, das alle häusl. Arbeiten versteht und kinderlieb ist. Gute Behandlung und Familienanschluß zugesichert. Näheres **Albert Beckmann,** Münster, Schmalestraße 12.

Nach Brüssel wird auf sofort für ein Pensionat eine gute, gesunde **Köchin** gesucht. Selbige muß in allem sehr bewandert sein.
Briefe sind zu richten an **Fräulein Scheidt,** 38 Avenue Legrand Bruxelles.

Zum baldigen Eintritt in fl. besseren Haushalt ein erfahrenes **Mädchen** gesucht für Küche, Haus- und Gartenarbeit. f3a
Bohlweg 34.

Kinderloses Ehepaar auf dem Lande sucht zu Mai (evtl. April) ein braves junges
Mädchen,
welches dem Haushalt selbständig vorstehen und alle Hausarbeiten mit übernehmen kann. Angenehme Stellung 2 Personen. Selbes muß auch im Geschäft mit tätig sein. Familienanschluß. Offert. unter B B 3434 an die Exp.

Suche z. 1. Apr. ein. j. Schule entlassenes **Mädchen** für leichte Hausarbeit, dasselbe kann zu Hause schlafen. Küchenmädchen vorhanden. Näheres Exped. g2a

Eine tüchtige erfahrene g2a
Verkäuferin
für ein mittleres Weiß-, Woll- u. Kurzwarengeschäft in Münster gesucht. Selbige muß den Verkauf selbständig leiten können. Spätere Uebernahme nicht ausgeschlossen. Offerten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit sowie der Zeugnisse unter V W 3431 an die Exp ditton.

Wir suchen für den Reg.-Bez. Münster tüchtigen, soliden m2a
Bezirks-Beamten
gegen hohes, festes Gehalt, Provisionen und übliche Spesen. Herren, welche nachweislich mit Erfolg organisatorisch u. acquisitorisch in der Lebens-, Kinder- und Sterbekassen-Versicherungsbranche tätig waren und auch solche, welche sich derselben widmen wollen, belieben gefl. Offerten an uns einzureichen.
Deutsche Lebensversicherungs-Bank, A.-G., Berlin. Subdirektion Hannover, Sedanstraße 51.

Suche zum 1. April einen jüngeren, zuverlässigen u. prop.
Viehwärter.
Joh. Janinhoff, Gievenbeck bei Münster.

Maurerpoller.
Zu einer kleinen Kolonne Maurer wird auf sofort ein erfahr. Maurerpolier gesucht, der selbst. mitarbeitet. w3a
Lueb & Wolters, Baugeschäft, Borken i. W.

Tüchtige Maurer u. Arbeiter
für die Neubauten bezw. Umbau auf Gut Fronhoff b. Wolbeck gesucht.
Heinr. Büllermann, Baugeschäft. w2a

Mechaniker-Lehrling
sofort oder zu Ostern gesucht. Off. u. H H 335 an die Exp.

Zu Ostern ist in unserer Verkaufsabteilung eine
Lehrlings-Stelle
zu besetzen. Bewerber im Besitze des **Einjähr. Zeugnisses** und mit guter Auffassungsgabe wollen ihre Bewerbung unter Beifügung von Zeugnissen und Darlegung ihrer Verhältnisse sofort einreichen. w2n
Rheiner Maschinenfabrik Windhoff & Co., G. m. b. H., **Rheine i. W.**

Kolonialwaren-Geschäft sucht zum 1. April einen g2a
jungen Mann
für Kontor, Lager und Reise. g2a Offerten befördert die Exped. unter A A 3433.

Kartoffeln.
Alle Sorten Speise-, Saat- u. Futterware liefert waggonweise billigst frachtfrei jeder Bahnstation lose und in Leihsäcken, auch zusammengestellte Waggons Saatware ab Lager. m8a
W. Wiese, Himmighausen i. W., Telefon Amt Sandebeck No. 1.

Ia. Eichen-Stämme,
beste Tischler-Ware, nach Angabe eingeschnitten, in Waggon-Ladungen abzugeben. Off. sub M M 3444 an die Exp. w2a

Verkaufe eine schwere fehlerfreie **6jährige Stute.** a2a
Heinrich Weddehege, Bahnhof Raesfrup-Everswinkel.

Bauplätze zwischen Münster und Hiltrup, 47 bis 90 Quadratruten billig z. hab. Off. u. K K 337 a. d. E.

Zigarren.
Verkäufer an Private u. Wirte hohe Prov. Off. unter W 431 a. **Haasenstein & Vogler, Hannover.**

Zur Aushülfe oder Stunden-Mädchen sofort gesucht. 13a
Bohlweg 34.

Schneidergeselle gesucht.
Freuking, Versohl.

Suche zum 1. April einen tüchtigen, zuverlässigen kath.
Ackerknecht.
Gute Behandlung zugesi. Lohn nach Uebereinkunft. Zu ertragen in der Exped. d. Bl. 12a

Tüchtig. Schreinergeselle
gesucht. **H. Poh

Zumnorde's

Spezial-Stiefel

6.50 8.50

10.50 12.50

an Schönheit und Solidität unübertroffen.



ZUMNORDE's

Schuhwarenhaus

Münster i. W.

Prinzipalmarkt 3.



Dieses Corset kostet Mk. **3.75**

Unser Gurtcorset „Cleopatra" Form Directoire

ist das einzige Corset, welches infolge seines verstellbaren Gurtes von jeder starken Dame getragen werden kann.

Bei unvergleichlicher Bequemlichkeit bewirkt Corset Cleopatra hochmoderne schlanke Figur.

Preis **3.75, 4.50, 5.50, 6.75, 7.50** bis **12.**— Mk.

Grosser Posten Corsetts

Ia. Naturdrell,

durchweg **Spiralstangen** per St. **1.50**

Westf. Corset-Manufaktur

Helene Davids & Cie.

Münster i. W.

Salzstr, 16. Telephon 1391.



Jedem ist es auffallend, wie allgemein beliebt der **Mercedes-Stiefel** ist; durch seine Bequemlichkeit, vornehmes Aussehen, grösste Haltbarkeit hat er sich die Gunst aller Kreise erworben.

Einheitspreis 10.50 12.50

Extraqualität 16.50.

Mercedes

Schuhhaus Mercedes

Inh.: Gebr. Enk

Salzstrasse 22 **Münster i. W.** Salzstrasse 22

Fernruf 1443.



„Rhein" Neu gewählte Modeform.

Ia. Wollfilz	3.00	3.50	4.00	4.50	5.00
Ia. Haarfilz	6.50	7.00	7.50	8.00	9.00

A. Spanke,

Fernruf 1442. **Prinzipalmarkt 4.** Fernruf 1442

Sämtliche am 1. April 1910 fälligen

Zinsscheine

lösen wir bereits vom 15. ds. Mts. an ohne Abzug ein und kontrollieren auf Wunsch die Papiere hinsichtlich Kündigung, Verlosung etc.

Zum

An- und Verkauf von Wertpapieren

halten wir uns bestens empfohlen.

Fest verzinsliche, solide Anlagewerte halten wir stets vorrätig. f3a

Münster i. W., den 10. März 1910.

Münsterische Bank,

Filiale der Osnabrücker Bank.

Wir halten unsere Dienste zur prompten Erledigung aller bankgeschäftlichen Transaktionen,

Eröffnung laufender Rechnungen, An- u. Verkauf von Wertpapieren

bestens empfohlen. Besonders machen wir auf unseren ausgedehnten Checkverkehr (ca. 200 Checkzahlstellen) sowie auf unsere

Stahlkammereinrichtung

zur Aufbewahrung von Wertpapieren aufmerksam.

Im Depositenverkehr vergüten wir bei

täglicher Kündigung . .	3½ Prozent Zinsen
vierteljährlicher Kündigung .	3¾ „ „
halbjährlicher Kündigung .	4 „ „

Die Verzinsung läuft vom Einzahlungs- bis zum Abhebungstage. f3a

Am 1. April 1910 fällig werdende

Zinsscheine

ösen wir unserer Kundschaft schon vom 15. cr. ab ein.

Niederdeutsche Bank,

Kommanditgesellschaft auf Aktien,

Ludgeristr. 22.

---

r2a

Carbolineum

bestes Holzimprägnierungsmittel

sowie

Ostbaum-Carbolineum

und **Dachpix** (konkurrenzloses und bestes Dachanstrichmittel)

liefert billigst

Carl Röthemeier,

Annenstrasse 3. Fernruf 2124.

Dieses Inserat erscheint nur einmal!!

Alleinvertretung f. Bezirk Münster i. W.

eines gesetzlich geschützten Unternehmens, welches in kurzer Zeit mit nachweislich gutem Erfolg eingeführt wurde.

Als Nebenbeschäftigung passend, da automatischer Verkauf und nur 1000—1500 Mark **Betriebskapital erforderlich.**

Vertretung sichert rührigem Herrn einen jährlichen Reinverdienst von 6—10 000 Mark. Ernstliche Reflektanten wollen sich Freitag bis 2 Uhr nachmittags melden **Hotel Kaiserhof**, Münster beim Portier.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich eine Rind-, Kalb- und Schweine-Metzgerei zu den billigsten Tagespreisen.

Indem ich gute Ware zusichere, zeichne

Hochachtend

Fl. Pläster,

Inh. Ww. Pläster, Münster i. W., Schulstr. 11.

Möbellager H. Schlotmann, Bult 13.

Billigste Bezugsquelle für

Möbel, Spiegel und Polsterwaren.

Gediegene Zimmereinrichtung, nach Musterzeichnung **extra billig.**

Mehrere zurückgesetzte bess. Sofas u. Garnituren ganz unter Preis.

Reparaturwerkstatt.



Der Fleischverkauf beim Wirt **Herbring** Warendorferstraße, beginnt morgen früh 9 Uhr. Rindfleisch à Pfd. 55 und 60 Pfg. Kalbfleisch à Pfd. 60 und 65 Pfg.

Ventilatoren

für Küchen, Zimmer und Geschäftsräume. b*

Gillen, Königstraße 58.

Elegantes neues **Herren-Fahrrad** mit Freilauf billig zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Tapeten

in großer Auswahl, sowie

Reste

zu jedem annehmbaren Preise.

C. H. Hütten

Drubbel 20, 1. Etage,

gegenüber Lambertikirche. b*

Je ein gebrauchtes, guterhalt. Herren- und Damen-

Fahrrad

zu kaufen gesucht. Off. m. Preisangabe u. U V 325 an die Exp.

Hahnenbalz.

An Privatjagd kann weidgerechter Jäger teilnehmen. Off. unter F. E 3437 an die Exp.

Gerichtsstr. 8, II ist eine guterh. Kochmaschine, Badewanne u. and. Hausger. w. Fortz. v. 9—11 u. 3—11 Uhr

---

Handwerker-Haus.

Ein in Ludgerialtstadt gelegenes Haus in seinerem Zustande mit heller Werkstatt ist bei geringer Anzahlung bill. zu verk. A. Exp.

Fahrrad, Marke Dürkopp, wie neu, für 45 Mk. zu verkaufen. Heilstr. 38, 2. Et. links.

Herren—Damenrad, fast neu, nur einigemal gefahren, billig zu verk. Heilstr. 38, 2. Et. links.

Zur jetz. Pflanzzeit

empf. hochst. u. niedrige Rosen, Crimson Ramler Trauerrosen, Stauden in vielen Sorten usw.

Gärtnerei W. David,

St. Mauritz-Münster. Fernspr. 1060.



Empfehle täglich frisches

Fleisch,

sowie prima

Rauchfleisch und **Wurst.**

Ferd. Rubel,

Pferdemetzgerei,

Münster i. W., Lotharingerstr. 7/8. Telefon 784.

Versand nach auswärts.

Schaukasten,

2,40×1,50 m groß, bill. abzugeben.

Telgterstraße 4.

Rosen-Pflanzkartoffeln

hat abzugeben

B. Haarmann.

Geist 124, an der Linde.

Antiquitäten.

Lade freundlichst zur Besichtigung ein. Wallgasse 6. a2a

Ein echt venezianischer Kronleuchter f. elektr. Licht, ein Schmurna-Teppich sowie Gasofen weg. Umz. preiswert zu verk. Näh. Exp.

Wegen Vermietung

meines Ladenlokals, Frauenstr. 14, gebe ich die noch vorrätigen antiken **Möbeln** zu ermäßigten Preisen ab. u*

Jos. Kraus, Frauenstraße 13/14.

Wir bringen unsere altbewährt

flüssige Crêmefarbe,

welche sich durch Ausgiebigkeit, Sparsamkeit, von allen übrigen Fabrikaten auszeichnet, in empfehlende Erinnerung.

In Flaschen à 25, 40 u. 75 Pf.

A. & F. Hausmann,

Mohren-Drogerie. f13a

Ludgeristr. 26—27. Spiekerhof 6.

Spiegelblank wird jed. Parkett- oder gestrichener Fußboden durch Anwendung unserer seit 25 Jahren bewährten Bohnermasse. f13a

In Dosen à 1 Mk.

A. & F. Hausmann,

Mohren-Drogerie,

Ludgeristr. 26—27. Spiekerhof 6.

5000 Mk.

auf sichere Hypothek auf sof. gesucht. Off. u. Z 2206 bef. **A. Rolef,** Markt 37.

Feine neue Famil.-Nähmaschine (prima Fabrikat) für 58 Mk. zu verkaufen. Näh. Exped.

Gartenschläuche r2a

und alle anderen Sorten Gummischläuche sowie Strahlrohre u. Schlauchverschraubungen hält stets vorrätig und liefert billigst

Carl Röthemeier,

Annenstrasse 3. Fernruf 2124.

Volksbank e. G. m. b. H., Münster.

Die Bilanz pro 1909 liegt gemäss § 33 unseres Statuts von heute an 14 Tage zur Einsicht der Mitglieder in unserm Geschäftslokale während der Kassenstunden auf.

Münster, den 10. März 1910.

Der Vorstand.

Schlief. Fr. Dieckmann. Lödige.

Großer Fleischverkauf.

Heute Freitag, nachmittags 2 Uhr anfangend werden bei der Wirtschaft „Zur Quelle", vis-à-vis der Brauerei Westfalia, eine **dicke fette Kuh, 6 fette Kälber, 3 fette Schweine** ausgehauen.

Rindfleisch	à Pfund	**50 und 55**	**Pfg.**
Schweinefleisch	à „	**65** „ **70**	„
Kalbfleisch	à „	**60** „ **65**	„

Nur städtische Schlachthausware.

Abschieds-Commers

am Samstag, den 12. März

im Saale des Schützenhofes.

Abiturientia Coesfeld.

Centralhof-Theatersaal.

Am Montag, den 14. und Dienstag, den 15. März, abends 8 Uhr.

(2. Tag Wiederholung.)

Astronomischer

Ausstattungs-Vortrag

des Physikers **Gerhard Heltmann** aus Hamburg.

Ein Ausflug in den Weltenraum

illustriert durch zirka 150 5×5 qm große Lichtbilder, teils beweglich,

Weltkatastrophen,
Die Phänomene der Sonne.
Ein Tag auf dem Monde.
Die Kinder der Sonne.
Der Mars im Sommer 1909.
Der Halleysche Komet.

Billets zu 3 M., 2 M., 1,25 M. und 75 Pf. in **H. Mitsdörffer's Buchhandlung,** Prinzipalmarkt 1, und an der Abendkasse. f13a

---

Allgemeines Bürger-Schützen-Corps.



Die Dormition

Oratorium

in 5 Abteilungen unter Stellung von 10 lebenden Bildern von **A.** und **B. Tellen.**

Gesang: Konservatorium der Musik. — Begleitung: Kapelle des hiesigen Kürassier-Regiments.

1. Aufführung

am Freitag, den 11. März 1910, abends 8 Uhr,

im großen Saale des Schützenhofes.

Preise der Plätze: 3.20 Mk., 2.20 Mk., 1.10 Mk. Die Kosten für Aufbewahrung der Garderobe sind einbegriffen.

Karten sind im **Vorverkauf** zu haben von Montag, den 9. März ab, morgens von 10—1 und nachmittags von 2—6 Uhr im Bureau des Verkehrsvereins. Von 6 Uhr an an der Kasse auf dem Schützenhofe. f12a

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nacht 12¼ Uhr unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Robert Koch

im jugendlichen Alter von 17 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach nur 4tägiger schwerer Krankheit und andächtigem Empfang der hl. Sterbesakramente.

Indem wir dieses tiefbetrübt allen Verwandten und Bekannten anzeigen, bitten wir, der Seele des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Münster i. W. (Hafenstraße 57), Düsseldorf, Berlin, den 9. März 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 13. März, nachmittags 3½ Uhr vom Clemenshospital aus; die Seelenmesse am Montagmorgen 7½ Uhr in der St. Ludgerikirche.



Eilt!

Nur noch 4 Tage! Niemand lasse diese günstige Gelegenheit vorübergehen!

Bares Geld!

Krieger-Lose 2,30 Mk.

234000
50000
30000

Mark u. s. w., Königsberger Lose 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.

50000 M.
15000 M.

u. s. w.

Berliner Lose 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.

100 000 Mk.

Porto u. Liste je 30 Pfg. extra.

Glückskollekte

Aug. Rolef,

Münster i. W.,

Prinzipalmarkt 37.

Wegen Anschaffung antiker Möbel verkaufe ich fein moderne Möbel billig. Wallgasse 6. a2a

---

Kalender für 1910

und ein Posten zurückgesetzter

Briefpapier-Kassetten

unter Einkaufspreis.

Louis Espagne,

Papier- und Schreibwaren,

Ludgeristraße 94.

Send zu Münster.

Konditorei und Café Anton Fitting,

Bergstraße 8, am Kiepenkerl, in der Nähe des Domplatzes.

Vorzügl. Kaffee mit Schlagsahne.

ff. Torten und Gebäck.

Café-Restaurant zum Adler

Königstraße 49—50.

Kaffee in Kännchen mit Sahne, Chokolade, Thee, Bouillon, ff. Weine und Liqueure, Torten u. Kuchen im Anschnitt, Dortmunder Kronen-Bier (hell u. dunkel), Bockbier im Anstich ohne Preisaufschlag. — Billard. Vereinszimmer. —

Ph. Böckmann.

Overberg-Unterstützungs-Verein.

Generalversammlung

am 18. März, abends 6 Uhr bei **J. Beisenkötter,** Breitegasse.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslage pro 1909.
2. Neuwahl des Rendanten.

w2a **Der Vorstand.**

Phonola-Konzert.

Freitag, den 11. März, abends 8 Uhr im Saale des städtischen Realgymnasiums Syndikatsplatz, unter Mitwirkung des Herrn **Tonkünstlers Ernst Brüggemann** (Violine) veranstaltet von

Gebrüder Knake A.-G.,

Hofpianoforte-Fabrik.

Interessenten stehen Eintrittskarten **kostenlos** in unserem Kontor Bispinghof 15/16 zur Verfügung. w2b

---

Welt-Panorama

Prinzipalmarkt 34,

gegenüber vom König v. England.

Tägl. geöffnet von morg. 10 Uhr bis abends 10 Uhr.

Diese Woche: (b2b

Herrliche Fahrt am Bodensee.

Eintritt 20 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Stadt-Theater.

Freitag, den 11. März 1910, abends 8 Uhr

Des Meeres u. d. Liebe Wellen.

Samstag, den 12. März 1910, abends 8 Uhr

Die Förster-Christl

Allen, die bei der Aufführung des **Ludgerus-Oratoriums** freundlichst mitgewirkt haben, sagt die Leitung

herzlichsten Dank.

---

†

Das

Sechswochen-Seelenamt

für die verstorbene

Frau Ww. Aug. Goeßmann Henriette geb. **Garg**

findet statt am Samstag, den 12. März, morgens 8 Uhr, in der St. Lambert-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.